



ESTUDIOS REVOLUCIÓN



Präsident Raúl Castro empfing Fernando González bei seiner Ankunft in Havanna. In der Mitte des Fotos, die Mutter des antiterroristischen Helden, Magali Llort

Das Glück wird erst vollkommen sein, wenn Gerardo, Tony und Ramón zurückgekehrt sind

Fernando González, einer der Cuban Five, die in den USA verurteilt wurden, weil sie gegen den Terrorismus kämpften, kehrte nach Verbüßung einer ungerechten Gefängnisstrafe von 15 Jahren, fünf Monaten und 15 Tagen nach Kuba zurück

SEITEN 8-9



Chávez: ein Licht, das nicht erlischt

SEITE 15

3
|
5

CTC-KONGRESS

Präsident
Raúl Castro
auf dem
Gewerkschafts-
kongress

7

Pressekonferenz
des
Außenministers
Bruno Rodríguez

10
|
11



16. Buchmesse:
ein Fest der
Lektüre

Übergabe persönlicher Gegenstände von Tamara Bunke an Kuba

Nuria Barbosa León

• DAS Kubanische Institut für Völkerfreundschaft (ICAP) nahm verschiedene persönliche Gegenstände von Tamara Bunke in Empfang, die als „Tania, die Guerilla-Kämpferin“ bekannt ist und die einzige Frau in der Rebellengruppe von Ernesto Che Guevara war, die 1967 in Bolivien kämpfte.

Der ehemalige Ministerpräsident der Deutschen Demokratischen Republik und jetzige Ehrenvorsitzende der Linkspartei, Hans Modrow, übergab die Stücke, bestehend aus einer Uniform, Schulheften, Fotos, Briefen und Urkunden, die von der deutschen Kuba-Solidaritätsorganisation Cuba Sí aufbewahrt worden waren.

Tamara Bunke wurde am 19. November 1937 in Buenos Aires, Argentinien, als Tochter deutscher Emigranten geboren, beide Kommunisten, die im Jahr 1935 in Argentinien Zuflucht vor der Verfolgung durch die Nazis gefunden hatten. 1952 entschloss sich die Familie, in die DDR übersiedeln, wo eine neue Gesellschaft aufgebaut wurde.

Im Jahr 1960 lernte sie Che Guevara kennen, als er eine Wirtschaftsdelegation auf einer Reise in die DDR leitete, für die Tamara und ihre Mutter dolmetschten. Im Jahr darauf reiste sie auf Einladung des kubanischen Nationalballetts nach Kuba. Dank ihrer Sprachkenntnisse in Französisch, Englisch, Deutsch, Spanisch und ein wenig in Italienisch entwickelte sie eine aktive Tätigkeit im Bildungsministerium, im Kubanischen Institut für Völkerfreundschaft (ICAP) und im Kubanischen Frauenverband FMC.

Wegen ihrer Fähigkeiten und Intelligenz beauftragte sie Che, die Ankunft der Guerilla-Kämpfer in Bolivien vorzubereiten. Dann gehörte sie der Truppe unter dem Befehl des Kubaners Juan Vitalio Acuña Núñez (Joaquín) an. Am 31. August 1967 wurde sie bei einem Gefecht in Vado de Yeso getötet.

Auf der Veranstaltung sagte Hans Modrow, dass in der ehemaligen DDR mehr als 200 Institutionen wie Schulen, Kindergärten und Jugendbrigaden nach der legendären Guerilla-Kämpferin benannt worden waren. „Wir werden uns bemühen, die Erinnerung an Tamara Bunke aufrecht zu halten, denn wir haben die Pflicht, für ihre Ideale zu kämpfen“, erklärte er.

ICAP-Präsidentin Kenia Serrano Puig kündigte die Gründung eines Vereins freiwilliger Übersetzer mit dem Namen der Guerilla-Kämpferin an und überreichte an die Organisation Cuba Sí ein Gemälde mit dem Porträt Tamaras zwischen Palmen und Bergen, geschaffen von zwei kubanischen Malern, Daucel Valdés und Abel Morejón.

Die Argentinierin Carolina Aguilar, die Tania persönlich kannte, sprach mit bewegenden Worten über das Leben der lateinamerikanisch-deutschen Kämpferin, wobei sie deren Hingabe an die revolutionäre Sache der gesellschaftlichen Emanzipation in den verschiedenen Ländern hervorhob, in denen sie gewirkt hatte: Argentinien, DDR, Kuba und Bolivien. •



Die legendäre Guerilla-Kämpferin Tamara Bunke



Die an Kuba übergebenen Gegenstände von Tamara Bunke



Hans Modrow, Ehrenvorsitzender der Linkspartei, übergibt im Institut für Völkerfreundschaft persönliche Gegenstände von Tamara Bunke an José Ramón Balaguer, Leiter der Abteilung für Internationale Beziehungen des Zentralkomitees der Partei, und Kenia Serrano, Präsidentin des ICAP

GENERALDIREKTOR
Pelayo Terry Cuervo
STELLVERTRETENDER DIREKTOR
Gustavo Becerra Estorino
REDAKTIONSCHEF
Juan Diego Nussa Peñalver
LAYOUT
Angélica Cuní Pichardo
PRODUKTIONSCHEFIN
Migdalia Hardy Mengana

REDAKTION UND VERWALTUNG
Avenida General Suárez
y Territorial
Plaza de la Revolución
"José Martí",
Apartado Postal 6260,
La Habana 6,
Cuba. C.P. 10699
Tel.: (53-7) 881-6265 / 881-7443
Zentrale: 881-3333 App. 119/176
ISSN 1563 - 8286

Granma
INTERNACIONAL

WEBSITE INTERNET
<http://www.granma.cu>

E-MAIL
aleman@granma.cu

NACHDRUCK
KANADA
National Publications Centre
C.P. 521, Station C,
Montréal,
QC H2L 4K4
Tel/Fax: (514) 522-5872
ARGENTINIEN
Movimiento Cultural
Acercándonos
Buenos Aires
Tel.: (011) 4862-3286

BRASIL IEN
INVERTA
Cooperativa de Trabalhadores
em Serviços Editoriais
e Notícias Ltda.
Rua Regente Feijó, 49 - 2º andar
CEP 20060
Rio de Janeiro
Tel-Fax: (021) 222-4069
Druck
Zeitungsverlag Granma,
Havanna/Kuba

SPANISCHE AUSGABE
Inés Miriam Alemán Aroche
Tel: 881-6265

ENGLISCHE AUSGABE
Angela Todd
Tel.: 881-1679

FRANZÖSISCHE AUSGABE
Frédéric Woungly-Massaga
Tel.: 881-6054

PORTUGIESISCHE AUSGABE
Miguel Angel Alvarez Caro
Tel.: 881-6054

DEUTSCHE AUSGABE
Ute Michael
Tel.: 881-1679

ITALIENISCHE AUSGABE
M.U. Gioia Minuti
Tel.: 832- 5337 / 881- 6265

VERTRIEB UND ABONNEMENTS
Omar Quevedo Acosta
Tel.: 881-9821

JUVENAL BALAN

JOSÉ M. CORREA



An den Abschlussitzungen des Kongresses des CTC nahmen 1.200 Delegierte in Vertretung der über drei Millionen Arbeiter und Angestellten teil



Der zweite Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas, José Ramón Machado Ventura, verwies auf die Rolle der Arbeitskräfte in der Produktionskette

Arbeiterbewegung: Triebkraft der Umgestaltungen

Nuria Barbosa León

EINE partizipative und demokratische Debatte charakterisierte die letzten Sitzungen des 20. Kongresses des kubanischen Gewerkschaftsdachverbandes CTC, der in Havanna mit dem Ziel tagte, Lösungen oder Antworten auf die Millionen von Wortmeldungen zu finden, die in den vergangenen Mitgliederversammlungen der Arbeitskollektive vorgebracht worden waren.

Seit der Einberufung des Kongresses im Oktober 2012 hatten sich die Mitglieder in den Basisorganisationen eindeutig dazu geäußert, wie ihre Gewerkschaft funktionieren soll, und Fragen aufgeworfen zum Lohn, zur Weiterbildung des Personals, zur Diskussion des Wirtschaftsplans, zur Gewerkschaftsarbeit, zur Teilnahme der Arbeiter an den Produktionszyklen, zur Förderung der moralischen Werte und zum Kampf gegen die Kriminalität.

Debattiert wurde in den abschließenden Plenarsitzungen des Kongresses über die Erhöhung der Kontrolle und der Effizienz der Betriebe, die Organisation der Arbeiterbewegung im nichtstaatlichen Bereich, die Umwandlung der Denk- und Handlungsweise, um die in der Wirtschaft vorgehenden Veränderungen zu unterstützen, die Auswahl von Gewerkschaftsführern, die sich besser in den gesetzlichen Bestimmungen auskennen, sowie über die verstärkte Umsetzung der Leitlinien der Wirtschafts- und Sozialpolitik der Revolution, die vom 6. Parteitag der Kommunistischen Partei Kubas im Jahr 2011 angenommen worden waren.

An dem Tag, der den vier Arbeitsausschüssen gewidmet war, rief Miguel Díaz-Canel Bermúdez, Erster Vizepräsident des Staats- und des Ministerrates, dazu auf, die Effektivität als die beste

Formel der politisch-ideologischen Arbeit zur Verteidigung der Revolution allgemein durchzusetzen. Er sprach außerdem von der Notwendigkeit, sich als wesentliches Element in der Schulung der Arbeiter auf die Kenntnisse der Geschichte und Kultur des Landes zu stützen, und bezog sich auf die Betreuung der Jugendlichen innerhalb des Arbeitskollektivs.

Der Zweite Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas und Vizepräsident des Staats- und des Ministerrates, José Ramón Machado Ventura, rief dazu auf, nach Alternativen zu suchen und Ansprüche an die Verwaltungen zu stellen, damit diese den Gewerkschaftsmitgliedern konkrete Informationen geben. Desweiteren informierte er darüber, dass mögliche Lösungen für Probleme geprüft werden, die mit dem Bevölkerungsrückgang und der Überalterung der Belegschaften zusammenhängen.

Marino Murillo Jorge, Leiter des Ausschusses für die Umsetzung der Leitlinien, erläuterte den mehr als 1.200 Delegierten einige Details und die Auswirkungen der Umsetzung der geplanten Änderungen. Er versicherte, dass die kubanische Wirtschaft effizient Reichtum schaffen muss, ohne dabei die sozialen Erbumenschaften zu schmälern, weil keinerlei Schocktherapien vorgenommen werden und kein Bürger sich selbst überlassen werden wird.

„Es gibt Grundsätze im Rahmen der Prinzipien, die modernisiert werden müssen, und der erste ist die Verwaltung der Ressourcen, des Eigentums, das gesellschaftlich ist, selbst unter nichtstaatlichen Formeln. Wir müssen Reichtum produzieren, um zu beweisen, dass die Verwaltung effizient ist, dass wir sie produzieren lassen können, ausgehend vom sozialistischen Staatsbe-



Miguel Díaz-Canel Bermúdez, Erster Vizepräsident Kubas (im Zentrum), hob die Bedeutung der Erhöhung der Effizienz als Hauptfaktor des Wirtschaftswachstums hervor

trieb, einem unabhängigen Unternehmen mit Befugnissen, effizient, mit Initiative ..., und die Gewerkschaftsbewegung muss bei diesen Veränderungen mitmachen“, erläuterte er.

Murillo, der auch Mitglied des Politbüros der Kommunistischen Partei Kubas ist, sagte: „Die Knappheit an konvertibler Währung zu verwalten, hat viel Zeit eingenommen, aber nun ist der Moment gekommen, langfristig zu denken und zu beginnen, Variablen der Entwicklung zu entwerfen, mit Plänen, die bis 2030 reichen. Es muss klar festgelegt werden, welche Ziele während dieser Zeit erreicht werden müssen, zum Beispiel: 20 % der Stromerzeugung in Kuba auf erneuerbare Energien umzustellen.“

Auf der letzten Sitzung wurde eine Zusammenfassung des Hauptberichts vorgestellt, der die wichtigsten Probleme und Erfolge der kubanischen Arbeiterbewegung in den letzten fünf Jahren dokumentiert, ein Zeitraum, in dem der wirtschaftliche Kampf die oberste Priorität für die Arbeiter dargestellt hat. Auch den Gutachten der vier Ausschüsse wurde zugestimmt, den 29 Arbeitszielen der Arbeiterbewegung für den Zeitraum 2014 bis 2021 und einer Solidaritätserklärung zur Unterstützung der Arbeiter der ganzen Welt; einer Erklärung für die Befreiung von Gerardo Hernández, Ramón Labañino, Antonio

Guerrero und Fernando González, der kubanischen Antiterroristen, die in den Vereinigten Staaten inhaftiert sind; sowie einer besonderen Erwähnung des schwierigen Moments, den das Volk Venezuelas durchlebt.

Die Delegierten des Treffens wählten zum Generalsekretär der Organisation Ulises Guilarte de Nacimiento, der das Organisationskomitee der Veranstaltung geleitet hatte. Er sprach Worte des Dankes im Namen der anderen 15 professionellen und nicht-professionellen Leitungsmitglieder des Gewerkschaftsdachverbandes.

Dem historischen Führer der kubanischen Revolution, Fidel Castro, sandten die Gewerkschafter zwei Kunstwerke, und ihm wurden auch die ersten Gedenkmärkte gewidmet, die der CTC aus Anlass des 75. Jahrestags der Gründung der Organisation entwerfete, eine Ehrung, die auch Präsident Raúl Castro zuteil wurde. Mit viel Emotion wurde zur feierlichen Begehung des 1. Mai, dem Internationalen Tag der Arbeit, aufgerufen.

Der 20. CTC-Kongress betonte mit Nachdruck die Notwendigkeit der weiteren Stärkung der Gewerkschaftsbewegung; die heute 17 nationale Gewerkschaften und 3.393.443 Mitglieder vereint, welche entschlossen sind, sich zu engagieren, um mehr und besser zu produzieren. *

JOSÉ M. CORREA



Die Wortmeldungen auf dem Kongress skizzierten jene Gewerkschaft, die benötigt wird, um die Aktualisierung des kubanischen Wirtschaftsmodells voran zu bringen



Salvador Valdés Mesa, Mitglied des Politbüros der Partei und Vizepräsident des Staatsrates, entwarf eine Gedenkmärke zum 75. Jahrestag des CTC



Die Delegierten traten für die Unterstützung der Arbeiter der Welt ein und für die Freilassung der kubanischen Antiterroristen, die noch in den Vereinigten Staaten in Haft sind

Wir haben einen großartigen Arbeiterkongress durchgeführt, der Richtlinien für die Zukunft der kubanischen Arbeiterbewegung aufstellt

Rede von Präsident Raúl Castro Ruz auf der Abschlussveranstaltung des 20. Kongresses des Kubanischen Gewerkschaftsdachverbandes am 22. Februar 2014, „Jahr 56 der Revolution“

(Stenografische Version des Staatsrats)

Kameradinnen und Kameraden:

• ICH habe die Aufgabe, die Schlussfolgerungen dieses wichtigen Kongresses des Gewerkschaftsdachverbandes Kubas zu ziehen, der gewiss nicht auf diese drei Arbeitstage der Delegierten in der Hauptstadt begrenzt ist, sondern ein Prozess ist, der vor mehr als 15 Monaten mit der Gewerkschaftsdebatte im ganzen Land begann und die umfassende und demokratische Diskussion des Entwurfs des Arbeitsgesetzes einschloss, das im Dezember letzten Jahres von der Nationalversammlung verabschiedet wurde.

Ebenso führte der Arbeiterkongress in den Arbeitskollektiven und in den Instanzen der Gemeinden und Provinzen eine gründliche Analyse der Hauptdokumente in fast 66.000 Mitgliederversammlungen durch, unter Teilnahme von mehr als 2,85 Millionen Arbeitern und Angestellten, die auf die Verbesserung der Arbeit der Gewerkschaftsorganisationen gerichtet war.

Im Rahmen der Vorbereitung des Kongresses begingen wir am vergangenen 28. Januar den 75. Jahrestag der Gründung des CTC, der als die erste vereinte Organisation der kubanischen Arbeiter unter den schwierigen Bedingungen der bürgerlichen und neokolonialen Republik geboren wurde und über Jahre hinweg die Unterdrückung und Ermordung von mehreren seiner revolutionärsten Führer konfrontieren musste, meist Kommunisten, unter ihnen des gestählten Gewerkschaftsführers der Zuckerindustrie und Kommunisten Jesús Menéndez, der zusammen mit dem unvergesslichen Lázaro Peña Gründer dieser Organisation war.

Die gegenwärtigen und zukünftigen Generationen von Gewerkschaftsführern müssen aus dem wertvollen Erbe schöpfen, das im Leben und Werk des Kapitäns der Arbeiterklasse enthalten ist. Er verdiente sich diesen Beinamen unter den kubanischen Arbeitern, weil er Schmied und glühender Verfechter der Einheit der revolutionären Kräfte vor und nach dem Sieg der Revolution war, die Linie von Fidel zu seiner eigenen machte und sich der Organisation und hervorragenden Durchführung des historischen 13. Kongresses des CTC 1973 hingab.

Im Unterschied zu früheren Kongressen, die auf die Analyse und Diskussion spezifischer Themen gerichtet waren und punktuelle Änderungsvorschläge für die bestehenden Arbeitsrechtsvorschriften hervorbrachten, hatte dieser 20. Kongress den Vorteil, über die Leitlinien der Wirtschafts- und Sozialpolitik der Partei und der Revolution zu verfügen, die vom 6. Parteitag angenommen worden waren, sowie über die in seiner ersten Nationalkonferenz vereinbarten Arbeitsziele.

Die Vorbereitungsphase des Kongresses bestätigte die mehrheitliche Unterstützung der Arbeiterklasse zum abgestimmten Kurs für die Aktualisierung unseres Wirtschaftsmodells, während deutlich die Unzufriedenheit mit der Langsamkeit geäußert wurde, mit der in der Basis bestimmte Entscheidungen angewendet werden, die von der Regierung angenommen wurden, manchmal, ohne dass entsprechende Voraussetzungen geschaffen wären und Information und Argumentation gegeben oder eine ordnungsgemäße Kontrolle über ihre Umsetzung ausgeübt worden wäre.

Auch wenn es ein sehr empfindliches und kompliziertes Thema ist, was das bestehende Lohnsystem in der Staatswirtschaft anbetrifft, kann ich nicht umhin, es anzusprechen, obwohl ich mich bereits bei anderen Gelegenheiten darauf bezogen habe.

Ich stimme mit Euch vollkommen darin überein, dass das aktuelle Lohnsystem nicht dem sozialistischen Verteilungsprinzip „Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seiner Leistung“ entspricht, oder was dasselbe ist, nicht garantiert, dass der Arbeiter entsprechend seines Beitrags für die Gesellschaft entlohnt wird.

Es ist auch wahr, dass das Gehalt nicht alle Bedürfnisse der Beschäftigten und ihrer Familien abdeckt, was Mangel an Motivation und Gleichgültigkeit gegenüber der Arbeit hervorruft, sich negativ auf die Disziplin auswirkt und die Abwanderung von Fachkräften in besser bezahlte Tätigkeiten fördert, unabhängig vom benötigten professionellen Niveau. Es behindert auch die Förderung der Fähigsten und Selbstlosesten in Führungspositionen, als Folge des schädlichen Phä-



nomens der „umgekehrten Pyramide“, die darin zum Ausdruck kommt, dass im Allgemeinen bei höherer Verantwortung das persönliche Einkommen geringer ist.

Gleichzeitig hatte es an einem gesamtheitlichen Ansatz in der Umsetzung der Lohnpolitik und Incentive-Maßnahmen gefehlt, was im Laufe der Jahre zur punktuellen Genehmigung verschiedener Systeme zusätzlicher Entlohnung in Sektoren und Tätigkeiten geführt hat, die nicht in jedem Fall mit dem Ergebnis der Arbeit und der Erhöhung ihrer Produktivität verbunden sind.

Wir dürfen auch nicht die beinahe 1,7 Millionen Bürger vergessen, die Jahrzehnte der Arbeit gewidmet haben und heute das Recht auf ihren wohlverdienten Ruhestand genießen, deren Renten klein sind und nicht ausreichen, um die Kosten von Waren und Dienstleistungen abzudecken.

Beim Feststellen dieser harten Realität, an deren umfassender Lösung wir weiter hart arbeiten, dürfen wir in unserer Bevölkerung kurzfristig keine falschen Erwartungen verbreiten. Es wäre unverantwortlich und kontraproduktiv, eine allgemeine Erhöhung der Löhne im Staatssektor anzuordnen, da dies einzig zu einer Inflationsspirale der Preise führen würde, wenn sie nicht entsprechend durch eine ausreichende Erhöhung der Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen gestützt wäre.

Dies zu tun könnte einfach erscheinen, es wird in vielen Teilen der Welt angewandt, auch im reichen Europa in einigen seiner Krisenländer; es ist die neoliberale Formel, die in mehreren Regionen der Welt angewandt wurde, um den Reichtum der Reichsten zu erhalten und zu vermehren und Millionen von Menschen auf dem Planeten zu Marginalität zu verurteilen.

Obwohl ich dies bereits bei anderen Anlässen zum Ausdruck gebracht habe, ist es nicht müßig, und erst recht nicht vor dem Arbeiterkongress, zu wiederholen, dass im revolutionären Kuba niemand hilflos zurückbleibt und es keinen Raum für so genannte Schocktherapien gegen das Volk gibt. Keine der Änderungen, die wir vornehmen, könnte jemals die sozialen Errungenschaften untergraben, die Ergebnis der Revolution sind.

Wenn der Durchschnittslohn schneller wächst als die Produktion von Gütern und Dienstleistungen, wären die Auswirkungen auf die Wirtschaft und das Volk tödlich. Es würde bedeuten, die Zukunft „aufzuessen“, die Auslandsverschuldung unverhältnismäßig zu steigern und letztlich Instabilität in der Gesellschaft zu erzeugen aufgrund einer galoppierenden Inflation, die die Kaufkraft der Löhne und Renten zerstören würde.

Seien wir uns des Grundprinzips bewusst, dass, um Reichtum zu verteilen, dieser zuerst geschaffen werden muss, und um dies zu tun, müssen wir kontinuierlich die Effizienz und Produktivität erhöhen.

In diesem Thema lasse ich die medizinischen Dienste beiseite, wo die Löhne doch demnächst erhöht werden, da das Grundeinkommen des Landes derzeit auf der Arbeit von Tausenden von Ärzten im Ausland beruht.

Im gleichen Maße, in dem wir uns diesem Ziel nähern, werden die Voraussetzungen für bessere Löhne und Renten entstehen.

Genau auf dieses Ziel richten sich die Entscheidungen, die bisher von der Regierung getroffen worden sind und viele andere, die untersucht werden, um stufenweise die verschiedenen Hindernisse abzuschaffen, die es noch im Wirtschaftssystem gibt, über die Sie umfangreiche Informationen erhalten haben.

JUVENAL BALÁN

Dies ist auch das Hauptziel des Prozesses der Eliminierung der Geld- und Wechseldualität, dessen Anfangsphase der Vorbereitung der Bedingungen im Gange ist und in dem vorgesehen ist, ein flexibles Lohnsystem zu implementieren, das im Einklang mit dem oben genannten Prinzip der Verteilung im Sozialismus steht.

Inmitten dieser Umstände und in Übereinstimmung mit den Beschlüssen des 6. Parteitags wurde das Wachstum von Formen der nicht-staatlichen Verwaltung in unserer Wirtschaft gefördert, deren Beschäftigte deutlich höhere Einkommen als im staatlichen Sektor, ob in budgetgestützten oder eigenfinanzierten Betrieben, erhalten. Diese Realität, die niemanden überrascht hat, darf uns nicht zur Stigmatisierung der selbstständig Beschäftigten und Genossenschaftler verleiten, von denen sich die meisten der Gewerkschaftsbewegung angeschlossen haben, die Bestimmungen einhalten und ihre steuerlichen Verpflichtungen erfüllen.

Wir sind uns aber dessen bewusst, dass dieser Faktor zusätzlichen Druck auf die Bestrebungen der staatlich Beschäftigten ausübt, ihr Einkommen so bald wie möglich erhöht zu sehen, die seit Jahren zurückgehalten worden sind.

Wir dürfen nie vergessen, dass das Wirtschaftssystem, das im sozialistischen, unabhängigen und souveränen Kuba den Vorrang haben wird, sich weiterhin auf das Eigentum des ganzen Volkes der grundlegenden Produktionsmittel stützen wird und das Staatsunternehmen die Hauptform der nationalen Wirtschaft ist und bleibt, von deren Ergebnissen der Aufbau unseres erfolgreichen und nachhaltigen Sozialismus abhängen wird.

Deshalb richtet sich der Prozess der Aktualisierung des Wirtschafts- und Sozialmodells auf die Schaffung der Voraussetzungen für die anhaltende und nachhaltige Einkommenserhöhung der staatlich Beschäftigten unter Wahrung der sozialen Errungenschaften der Revolution.

Unter diesen Umständen wächst die Rolle der kubanischen Gewerkschaftsbewegung und der wichtigen Missionen, die ihr zukommen: einerseits die Arbeiter im Interesse der Herausbildung von Arbeits-, patriotischen und moralischen Werten zu organisieren, integrieren und mobilisieren, und andererseits in einem Klima des gegenseitigen Anspruchs ihre Rechte vor der Verwaltung zu vertreten und zu verteidigen.

Um dies zu erreichen, muss die Gewerkschaftsarbeit die Formalismen und die alte Mentalität zurücklassen, die in den langen Jahren des Paternalismus, Egalitarismus, der übermäßigen Gratisleistungen und ungerechtfertigten Subventionen entstanden sind. Wir wissen, dass es wunderbare Kameraden gibt, die noch immer Sehnsucht nach vergangenen Zeiten haben, als wir in den harten Zeiten des Bes der Sonderperiode gezwungen waren, Notlösungen anzuwenden. Es ist aber notwendig, alte Gewohnheiten und die mit ihnen verbundenen psychologischen Barrieren zu überwinden, um zu verstehen, dass wir niemals wieder zu jener Rolle der Gewerkschaft als Verteiler von verschiedenen Arten von Anreizen zurückkehren werden.

Der CTC und seine Gewerkschaften sollten sich auf das Wesentliche konzentrieren, darauf, ihre Tätigkeit im Interesse der erfolgreichen Umsetzung der Leitlinien durchzuführen und eine differenzierte und umfassende politisch-ideologische Arbeit zur Verteidigung der Einheit der Kubaner zu entwickeln. In Anbetracht dessen, dass seine Arbeit unter den Bedingungen eines wachsenden nicht-staatlichen Sektors in der Wirtschaft komplexer wird, sind die traditionell im Staatssektor benutzten Methoden und Stile nicht anwendbar, die übrigens ebenfalls verbessert werden sollten.

In diesem Sinne müssen wir die dringende Notwendigkeit berücksichtigen, im Interesse der Stärkung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung ausländische Investitionen zu fördern. Auf dieses Ziel schreiten wir mit der Schaffung der Sonderentwicklungszone Mariel und der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs über ausländische Investitionen voran, den wir im Monat März der Nationalversammlung vorlegen werden.

Die Gewerkschaftsarbeit in gemischten oder ausländischen Kapitalgesellschaften unterscheidet sich logischerweise, nicht in ihrem Wesen, sondern in der Art, in der wir sie bis heute ausgeübt haben, und darauf müssen wir uns von jetzt an vorbereiten.

Insbesondere ist es notwendig, die ständige Verbindung der Gewerkschaftskader mit den Basisorganisationen, ihre Teilnahme an den Mitgliederversammlungen sowie die Betreuung der jungen Menschen, die ihr Arbeitsleben beginnen, zu fördern. Dafür muss die Vorbereitung und Kenntnis der spezifischen Situation eines jeden Ortes abgesichert werden, im Interesse der Beeinflussung der politisch-ideologischen und produktiven Arbeit mit den Arbeitern.

Ebenso unabhängig ist auch die Absicherung der ständigen Weiterbildung und Schulung der Gewerkschaftskader bezüglich des Inhalts und Umfangs der Richtlinien und Maßnahmen, die im Rahmen der Umsetzung der Leitlinien angenommen werden, damit sie die erforderlichen Informationen haben, um Zweifel zu klären, deren Erfüllung zu überwachen, rechtzeitig von jeder Abweichung zu warnen und die Arbeitskollektive in ihrer praktischen Anwendung zu unterstützen.

Diese Arbeit wird noch wichtiger, wenn wir den hohen Erneuerungsgrad in den Gewerkschaftsvorständen an der Basis beachten, fast 44 %, während 35 % der Generalsekretäre der Sektionen und Gewerkschaftsbüros neu gewählt wurden und 17 % von ihnen junge Menschen unter 30 Jahren sind.

Seit dem letzten Kongress hat es auch eine umfangreiche Erneuerung in den wichtigsten Führungspositionen des CTC und der verschiedenen Gewerkschafter gegeben. Heute begleitet uns der ehemalige Generalsekretär, Genosse Salvador Valdés Mesa (Beifall), der aufgrund seiner hervorragenden Arbeit zum Vizepräsidenten des Staatsrates befördert wurde und der als Mitglied des Politbüros der



Partei die Entwicklung dieses Events sehr genau verfolgt hat.

Ebenso halte ich es für gerechtfertigt, die in den letzten acht Monaten an der Spitze des Organisationskomitees geleistete Arbeit von Ulises Guillarte de Nacimiento anzuerkennen (Beifall), den Ihr heute als neuen Generalsekretär des CTC gewählt habt.

Bevor ich zum Abschluss komme, muss ich mich auf Ereignisse beziehen, die in der brüderlichen Bolivarischen Republik Venezuela stattfanden. Energisch haben wir die von faschistischen Gruppen entfesselten gewalttätigen Zwischenfälle verurteilt, die zu Toten, Dutzenden Verletzten, Angriffen auf öffentliche Einrichtungen und Zerstörung geführt haben. Wir wissen aus eigener Erfahrung, wer dahinter steht und diese brutalen Aktionen finanziert und unterstützt, um die verfassungsmäßige venezolanische Regierung zu stürzen.

Diese Ereignisse bestätigen, dass überall dort, wo es eine Regierung gibt, die nicht den Interessen der Machtkreise der Vereinigten Staaten und einiger ihrer europäischen Verbündeten entspricht, sie zum Ziel subversiver Kampagnen wird. Jetzt benutzen sie neue, subtile und getamte Methoden der Zermürbung, ohne auf Gewalt zu verzichten, um den Frieden und die innere Ordnung zu brechen und die Regierungen daran zu hindern, sich auf den Kampf um die wirtschaftliche und soziale Entwicklung zu konzentrieren, wenn sie es nicht schaffen, sie zu stürzen.

Nicht wenige Analogien sind in den Handbüchern der unkonventionellen Kriegsführung zu finden, die in verschiedenen Ländern in unserer lateinamerikanischen und karibischen Region angewandt worden sind, wie es heute in Venezuela der Fall ist und auf ähnliche Weise in anderen Kontinenten zutage treten ist, zunächst in Libyen und gegenwärtig in Syrien und der Ukraine. Jeden, der dies bezweifelt, lade ich ein, das Ausbildungs-Rundschreiben 18-01 der US-amerikanischen Spezialeinheiten durchzublätern, das im November 2010 unter dem Titel „Unkonventioneller Krieg“ veröffentlicht wurde.

Gerade jetzt geschehen in der Ukraine alarmierende Ereignisse. Die Intervention der Westmächte muss aufhören, damit das ukrainische Volk auf legale Weise sein Recht auf Selbstbe-

stimmung ausüben kann. Man darf nicht außer Acht lassen, dass diese Vorgänge sehr ernste Folgen für den internationalen Frieden und die Sicherheit haben können.

Wir haben heute hier unsere volle Unterstützung für die Bolivarische und Chavistische Revolution und für den Kameraden Nicolás Maduro (Beifall) ausgedrückt und bekräftigt, der diese komplizierte Krise mit Klugheit und Festigkeit handhabt.

Es ist unsere Überzeugung, dass das venezolanische Volk es verstehen wird, seine irreversiblen Errungenschaften, das Vermächtnis von Präsident Hugo Chávez und die Regierung zu verteidigen, die es frei und unabhängig gewählt hat, wie es unsere Erklärung vom 12. Februar zum Ausdruck bringt.

Kameradinnen und Kameraden:

Ich denke, dass wir einen trefflichen Arbeiterkongress durchgeführt haben, der Richtlinien für die Zukunft der kubanischen Arbeiterbewegung festlegt, da die diskutierten Fragen sehr eng mit der Rolle des CTC und seiner Gewerkschaften in den ideologischen, politischen und wirtschaftlichen Prozessen der Revolution in Verbindung steht. Daher beglückwünsche ich im Namen der Kommunistischen Partei und der Revolutionären Regierung unsere Arbeiterklasse und all jene, die direkt an diesem 20. Kongress teilgenommen haben (Beifall).

In diesem Sinne halte ich es für angebracht, an eine Passage der Rede Fidels bei Beendigung des historischen 13. Kongresses vor mehr als 40 Jahren zu erinnern, als er sagte, ich zitiere: „Ein Gesichtspunkt wird nicht aufgezwungen, er wird mit den Arbeitern diskutiert: Es werden keine Maßnahmen per Dekret ergriffen, egal wie gerecht oder richtig sie sein können ... Die wichtigsten Entscheidungen, die das Leben unserer Menschen betreffen, müssen mit den Menschen und hauptsächlich mit den Arbeitern diskutiert werden.“ Ende des Zitats.

So wie Fidel es uns gelehrt hat, werden wir es auch weiterhin halten.

Es lebe die kubanische Arbeiterklasse! (Zurufe von „Viva!“)
Vielen Dank (Beifall) •



Das Zentrum für Gentechnik und Biotechnologie, eine berühmte Einrichtung der kubanischen Wissenschaft

BioCubaFarma auf dem Weg zu einer besseren regionalen Positionierung

Lilliam Riera

• DIE kubanische Biotechnologie- und Pharma-Industrie nähert sich nach der Gründung von BioCubaFarma sicheren Schritten einer besseren regionalen Positionierung, da die Unternehmensgruppe dazu ermächtigt ist, Joint Ventures mit ausländischen Hightech-Unternehmen zu bilden und nach der Inbetriebnahme der Sonderentwicklungszone von Mariel (ZEDM), westlich von Havanna, dort Produktionsanlagen einzurichten.

Es sei daran erinnert, dass es der Vision des historischen Revolutionsführers Fidel Castro und dem politischen Willen des kubanischen Staates zu verdanken ist, dass ein unterentwickeltes Land, das seit über 50 Jahren von aufeinander folgenden US-Regierungen einer grausamen Blockade unterworfen ist, eine Biotechnologie-Industrie besitzt, die mit der von entwickelten Ländern konkurrieren kann.

Von der renommierten britischen Fachzeitschrift *Nature* als die beste in der Dritten Welt bezeichnet, verfügt die kubanische Biotechnologie über Erzeugnisse, die einzigartig in der Welt sind und große internationale Beachtung finden.

Bestehend aus einem Höchsten Leitungsorgan und 38 Produktions-, Handels- und Dienstleistungsunternehmen des renommierten Wissenschaftszentrums im Westen Havannas sowie der Unternehmensgruppe QUIMEFA wurde BioCubaFarma am 27. November 2012 durch das vom Ministerrat beschlossene Dekret 307 gegründet.

Fernández Yero erklärte, dass die Unternehmensgruppe der Biotechnologie- und Pharmaindustrie die Aufgabe hat, zu einer Unternehmensorganisation zu werden, die sich durch hohe Qualität auszeichnet und in der Lage ist, große Mengen von Medikamenten, Hightech-Ausrüstungen und -Dienstleistungen mit erhöhtem Mehrwert zu liefern, die der Verbesserung der Gesundheit des kubanischen Volkes dienen und exportiert werden können.

ÜBER TAUSEND ERZEUGNISSE

Er erwähnte, dass insgesamt 1.099 Generika und biotechnologische Produkte erzeugt werden, von denen 592 zum Medikamenten-Grundbestand in Kuba gehören, welcher aus 888 lebenswichtigen Medikamenten besteht.

Über einhundert Biotechnologieprodukte wie auch medizinische Geräte befinden sich in der Entwicklung. Das Ziel ist, beizutragen zur frühzeitigen Diagnose, zur Vorbeugung und zur rechtzeitigen und immer weniger invasiven Behandlung, sowie zur effektiven Kontrolle von

Stoffwechselerkrankungen (Diabetes und Bluthochdruck) und chronischen nichtübertragbaren Krankheiten, einschließlich Krebs - die häufigste Todesursache in zehn der 16 Provinzen Kubas.

Dieses Produkt erhielt im April 2011 die Goldmedaille der Weltorganisation für geistiges Eigentum (WIPO).

Als Erzeugnisse auf gleichartigem Niveau erwähnte er mehrere monoklonale Antikörper und die therapeutischen Impfstoffe zur Behandlung von fortgeschrittenem Lungenkrebs (RACOTUMOMAB und CIMAVAX-EGF) sowie medizinische Geräte, wie die der SUMA-Technologie, die acht Gesundheitsprogramme von hoher Priorität in Kuba unterstützen.

Die Unternehmensgruppe arbeitet eng mit dem Gesundheitsministerium zusammen, was dafür sorgt, dass alle entwickelten Produkte und medizinischen Geräte im kubanischen Gesundheitssystem, das kostenlos ist und die gesamte Bevölkerung erfasst, vorhanden sind.

Fernández Yero teilte mit, dass der Umsatz im Jahr 2013, nur ein Jahr nach der Gründung, 686 Millionen Dollar übertraf, was BioCubaFarma zum größten Warenexporteur des Landes macht.

Der Vertrieb erfolgt in über fünfzig Länder, vor allem nach Lateinamerika, wo Venezuela und Brasilien die wichtigsten Märkte sind, aber es wurde unter anderem auch nach China, in die Türkei und nach Vietnam exportiert.

Zu den meistverkauften Produkten im Jahr 2013 gehören Heberprot-P, das seit 2009 führend unter den Exporten der kubanischen Biotechnologie ist, das rekombinante humane Erythropoietin (ior EPOCIM), das zur Bekämpfung von Anämie bei Patienten mit chronischem Nierenversagen, AIDS-Patienten und Krebs-Patienten, die Chemotherapie erhalten, verwendet wird, sowie die SUMA-Technologie.

Auch der fünfwertige Impfstoff (Heberpenta) zur aktiven Immunisierung gegen Diphtherie, Tetanus, Keuchhusten, Hepatitis B und Haemophilus influenzae Typ b, das PPG, das bei der Prävention und der Behandlung von Gefäßkrankungen zur Anwendung kommt und seit 1996 die Goldmedaille der WIPO besitzt, und Geräte und Sensoren zur Messung und Kontrolle des Blutzuckers sind vielverkaufte Produkte.

Die Unternehmensgruppe verfügt über neun Import-Export-Unternehmer, von denen eines, FARMACUBA, sich der Vermarktung von Generika widmet, und die anderen acht der von biotechnologischen Produkten und Medizintechnik.

Fernández Yero führte aus, dass die Umsätze von vier Vertriebsunternehmen (Heber Biotech S.A., FARMACUBA, CIMAB S.A. und



Einige der von Heber Biotec S.A., einem der Handelsunternehmen von BioCubaFarma, vertriebenen Produkte. Hervorzuheben unter ihnen ist das Heberprot-P

TECNOSUMA S.A.) im vergangenen Jahr 94 % der Exporte ausmachten.

Derzeit ist BioCubaFarma an drei Joint Ventures im Ausland beteiligt. Es hat außerdem Dutzende Abkommen mit Institutionen in Europa, Asien, Afrika und Lateinamerika über die gemeinsame Durchführung von klinischen Studien und Marketing unterzeichnet.

Mit Brasilien hat sich eine breite und fruchtbare Süd-Süd-Zusammenarbeit entwickelt. Es wurden drei Abkommen über Technologietransfer für die Produktion von rekombinantem humanem Erythropoietin, pegyliertem Interferon (für die Behandlung von chronischer Hepatitis der Typen B und C) und anderen biologischen Produkten unterzeichnet, die in einer Industrieanlage produziert werden, die von kubanischen Spezialisten in Rio de Janeiro eingerichtet wurde.

MÖGLICHKEITEN DER SONDERENTWICKLUNGSZONE MARIEL

Eine neue Etappe in der Zusammenarbeit eröffnete sich nach dem Besuch von Präsidentin Dilma Rousseff im Januar in Havanna, als sie am zweiten Gipfeltreffen der CELAC teilnahm und zusammen mit Präsident Raul Castro den ersten Abschnitt des Containerterminals in Mariel einweihte, der Teil der Sonderentwicklungszone ist.

Die Gründung von Joint Ventures mit Anlagen in der ZEDM, die kubanische Technologie und brasilianisches Kapital benutzen und die Produktion von neuartigen Biopharmazeutika fördern, welche in den beiden Ländern entwickelt werden und sowohl die Bedürfnisse der Gesundheitssysteme beider Länder befriedigen als auch gemeinsam auf anderen Märkten verkauft werden können, bestimmt den Weg.

Der Geschäftsführer erwähnte auch die Zu-

sammenarbeit mit China - wo sich zwei der Gemeinschaftsunternehmen befinden, die die Unternehmensgruppe im Ausland hat -, die jetzt eine neue Dimension erreicht, da die Partnerschaft mit Kuba dem asiatischen Land ermöglichen wird, mit der Durchführung von Investitionen in der ZEDM seine Produkte in Lateinamerika auf den Markt zu bringen.

Er bekräftigte, dass die ZEDM die Möglichkeit zu Investitionen und zur Partnerschaft mit BioCubaFarma bietet, einem Riesen mit großen Entwicklungskapazitäten für neue Produkte und mit hoch qualifiziertem Personal.

Die Unternehmensgruppe hat 20.785 Festangestellte, von denen 7.002 einen Hochschul- und 4.700 einen Fachschulabschluss haben, 354 sind Doktoren und 1.374 Master of Science. Etwa zweitausend Mitarbeiter sind Praktikanten, gehören zur wissenschaftlichen Reserve und zu anderen Kategorien.

Die Sonderentwicklungszone Mariel wird auch die Einrichtung von Industrieanlagen begünstigen, die durch Zulieferungen und andere Arten der Zusammenarbeit zur Entwicklung von BioCubaFarma beitragen und außerdem Arbeitsplätze schaffen.

Gegen Ende des Interviews, als wir ihn zum Leistungsvermögen der Unternehmensgruppe und ihrer Bedeutung für die Entwicklung Kubas befragten, versicherte er, dass sein Team daran arbeite, zu einem führenden Unternehmen des Landes in der wissenschaftlichen Entwicklung und zu einer Triebkraft der Wirtschaft zu werden, die in wachsendem Maße zur Lebensqualität der Menschen beiträgt.

„Auf diese Weise - schloss er - werden wir die Worte von Fidel vom 15. Januar 1960 wahr werden lassen, als er sagte, dass die Zukunft unseres Landes notwendigerweise eine Zukunft von Männern der Wissenschaft sein müsse.“



Im Zentrum für Molekulare Immunologie werden Impfstoffe und andere Produkte für die Behandlung von Krebs hergestellt

Die Geschichte wird die USA und ihre Alliierten für die Konsequenzen einer immer offensiveren Militärdoktrin zur Verantwortung ziehen

Stellungnahme von Außenminister Bruno Rodríguez Parrilla auf der Pressekonferenz am 6. März 2014, Theater Camilo Cienfuegos des MINREX

• ICH danke für Ihre Anwesenheit am heutigen Morgen, an einem Tag voller Nachrichten.

Wie bekannt ist, ehrte Präsident Raúl Castro Ruz am gestrigen Tag im Cuartel de la Montaña, im Mausoleum, wo die sterblichen Überreste des Präsidenten Hugo Chávez Frías ruhen, diese hohe Persönlichkeit Unseres Amerikas, einen Anführer von außergewöhnlicher Bedeutung und besonderen Freund Kubas.

Der kubanische Präsident nahm auch am beeindruckenden bürgerlich-militärischen Aufmarsch teil, der die Solidarität der Einheit des venezolanischen Volkes mit den Streitkräften des Landes unter Beweis stellte sowie die Stärke der Bolivarischen Revolution und den Willen des Volkes, den es wiederholt in aufeinanderfolgenden demokratischen Wahlen zum Ausdruck brachte, auch unter den Bedingungen, in denen es gewalttätige, destabilisierende Aktionen konfrontiert, die von einer faschistischen Rechten provoziert werden, die anstrebt, die Ausübung der Selbstbestimmung durch das venezolanische Volk zu unterbinden.

Das Vermächtnis von Chávez bestimmt die Gefühle des venezolanischen Volkes, verteidigt unverzichtbare Errungenschaften, die zum Preis von Kämpfen von über 200 Jahren und historischen Opfern erlangt wurden.

Ich bringe hier nochmals die unveränderliche, volle Solidarität Kubas mit der Bolivarischen Revolution Venezuelas angesichts des Versuchs der Destabilisierung, der Bestrebungen zur gewaltsamen Niederwerfung seiner Regierung und der ausländischen Einmischung, insbesondere der US-Regierung, zum Ausdruck.

Die Gewaltakte haben Tote, zahlreiche Verletzte, Zerstörung öffentlichen Eigentums hervorgerufen und die venezolanischen Bürger darin behindert, ihre Rechte wahrzunehmen, was eine energische Verurteilung verdient.

Die kubanischen Helfer werden, wie auf dem gestrigen Aufmarsch ausgedrückt wurde, ihre Pflicht weiterhin erfüllen und das Schicksal des heldenhaften venezolanischen Volkes unter allen Umständen teilen. Ich möchte unsere energische Verurteilung der Beschlüsse des Senats und des Repräsentantenhauses der USA und der Einmischungsversuche der Organisation Amerikanischer Staaten zum Ausdruck bringen, wie bekannt ist, Kuba niemals zurückkehren wird.

Venezuela hat das volle Recht, seine Unabhängigkeit und Souveränität zu verteidigen. Zweitens, wie Präsident Raúl Castro Ruz am 22. Februar sagte, „...muss die Einmischung der Westmächte in der Ukraine aufhören, um es ihrem Volk zu ermöglichen, auf legitime Weise sein Recht auf Selbstbestimmung auszuüben. Es darf nicht vergessen werden, dass diese Handlungen sehr schwere Konsequenzen für den Frieden und die internationale Sicherheit haben können“, Ende des Zitats.

Die späteren Ereignisse bewiesen und beweisen den Ernst und die Gültigkeit dieser Feststellung.

Inakzeptabel ist der gewaltsame Sturz einer verfassungsmäßigen Regierung, der Tuzende Tote und Verletzte kostet, vermittels einer Intervention der USA und einiger ihrer Alliierten der NATO, durch Bedrohungen der Integrität der ukrainischen Bürger aufgrund ihrer nationalen Herkunft und die Zerstörung von Einrichtungen, politischen Parteien und legitimen und gesetzlich anerkannten Körperschaften.

Die der Russischen Föderation heute Sank-



JUVENAL BALÁN NEYRA

tionen und Repressalien androhen, sind jene Regierungen, die einen Regimewechsel in der Ukraine beschleunigten, früher Eroberungskriege führten und sich direkt in die inneren Angelegenheiten der verschiedenen Staaten einmischen, die sich ihren Herrschaftsinteressen nicht beugen und ihre Souveränität und Unabhängigkeit verteidigen. Kuba weist die Heuchelei, die Doppelmoral und die offensichtliche Aggressivität der Aktionen und der diesbezüglichen Ausführungen der NATO zurück.

Die Geschichte wird von den USA und ihren Alliierten Rechenschaft für die Konsequenzen einer immer offensiveren Militärdoktrin außerhalb der Grenzen des Nordatlantikkpaks verlangen, die die Souveränität und Unabhängigkeit ausnahmslos aller Staaten bedroht und eine flagrante Verletzung des Internationalen Rechts und der Charta der Vereinten Nationen darstellt.

Der Versuch, die NATO bis an die Grenzen der Russischen Föderation auszudehnen, stellt eine schwere Bedrohung des Friedens, der Sicherheit und Stabilität auf der Welt dar.

Ein drittes Thema: Präsident Raúl Castro Ruz erklärte am 22. Februar, und ich zitiere: „Nicht wenige Analogien sind in den Handbüchern der unkonventionellen Kriegsführung zu finden, die in verschiedenen Ländern in unserer lateinamerikanischen und karibischen Region angewandt worden sind, wie es heute in Venezuela der Fall ist und auf ähnliche Weise in anderen Kontinenten zutage getreten ist, zunächst in Libyen und gegenwärtig in Syrien und der Ukraine. Jeden, der dies bezweifelt, lade ich ein, das Trainings-Rundschreiben 18-01 der US-amerikanischen Spezialtruppen durchzublätern, das im November 2010 unter dem Titel 'Unkonventioneller Krieg' veröffentlicht wurde.“ Ende des Zitats.

Ein hoher nationaler Sicherheitsbeamter des Weißen Hauses schrieb im August 2011, ich zitiere: „Die neue Strategie der USA ist effektiver und weniger kostenaufwendig. Die der Regierung Bush erwägt die Besetzung, die von Obama ist eine nationale Befreiung mittels der Entwicklung einer nationalen Bewegung. Die Strategie der militärischen Intervention in Libyen könnte auch in anderen Fällen angewendet werden.“

Da niemand von Ihnen dazu etwas veröffentlicht hat, fordere ich Sie erneut dazu auf.

Das Rundschreiben 18-01 des Verteidigungsministeriums der USA wurde genau am 30. November 2010 in Washington herausgegeben. Es beschreibt die Durchführung subversiver Operationen, die darauf abzielt, die Moral oder die politische, psychologische, wirtschaftliche oder militäri-

sche Macht des Gegners, seine Kohäsion und Effektivität herabzuwürdigen. Dadurch soll die Regierung von der Bevölkerung distanzieren werden, so dass deren Macht untergraben wird, indem verbreitet wird, dass diese unfähig sei, wirksam zu regieren. Dabei wird die Unterstützung eines Koalitionspartners oder eines Drittlandes benutzt, um eine Regierung zu schwächen und deren Legitimität zu vermindern. Die Bevölkerung wird gespalten und Unzufriedenheit gesät, Führungskräfte beeinflusst oder geschaffen und ideologisch vereint. Emigranten werden benutzt. Auslösende Ereignisse werden heraufbeschworen und unter Benutzung von Propaganda, Demonstrationen, Boykotts und Sabotagen werden Bedingungen für eine Intervention geschaffen, selbst wenn es zu keinen erklärten Feindseligkeiten gekommen ist. Damit sollen Konzessionen erlangt und die Fähigkeiten geschwächt werden, so dass ein Volksaufstand gegen den Präsidentenpalast die betreffende Regierung stürzen könnte.

Ich frage: Können die USA und die NATO Garantien dafür geben, dass heute gegen Venezuela, Kuba und andere Länder Lateinamerikas und der Karibik, die sich kürzlich auf dem 2. Gipfel der CELAC zur Friedenszone erklärten, die Gewaltanwendung und diese Konzepte des unkonventionellen Krieges nicht angewendet werden können und angewendet werden? Was meint die Europäische Union dazu? Was werden die Vereinten Nationen tun?

Die vom Erfolg dieser Kriegsführung in Kuba fantasieren und deren bezahlte interne Agenten werden mit einer Revolution zusammenstoßen, die sich zu verteidigen weiß, und mit der politischen Macht und der Souveränität, die unser Volk als Haupterungenschaft ausübt.

Ein letztes Thema: Am 10. Februar erhielt ich einen Brief der Hohen Vertreterin für Auswärtige Angelegenheiten und Sicherheitspolitik der Europäischen Union (EU), Ihrer Exzellenz Baronin Ashton, mit der Einladung, Verhandlungen über ein Abkommen des politischen Dialogs und der Zusammenarbeit zwischen der EU und ihren Mitgliedsländern einerseits und Kuba einzuleiten.

Dieser lange Weg begann mit einem ähnlichen Vorschlag Kubas an die Europäische Union im Jahr 1988, vor 26 Jahren, als diplomatische Beziehungen zwischen der europäischen Gemeinschaft und Kuba aufgenommen wurden, was seitdem stets zurückgewiesen wurde.

1996 setzte der Präsident der spanischen Regierung, José María Aznar, auf einer Beratung der Finanzminister der Europäischen Union eine unilaterale Politik durch, deren englischsprachigen Entwurf er aus Wa-

shington erhalten hatte, wie bereits veröffentlicht worden ist.

2003 versuchte die Europäische Union, unkultivierte und nicht anwendbare Sanktionen gegen Kuba anzuwenden, die mit der Zurückweisung jeglicher Kooperation der EU und der Kündigung unseres Beitrittsantrags zum Cotonou-Abkommen beantwortet wurden, das die Beziehungen zwischen den Ländern der Europäischen Union, Asiens, der Karibik und des Pazifiks betrifft.

Im Januar 2005 setzte die EU vorübergehend - hieß es - jene Sanktionen gegen Kuba aus, die sie nie anwenden konnte.

2007 wurde ein Abkommen des Dialogs und der Zusammenarbeit mit der nachfolgenden Regierung Spaniens unterzeichnet. Im Juni 2008 beschloss die Europäische Union, jene unanwendbaren Sanktionen bedingungslos zurückzunehmen und lud Kuba zu einem Prozess des politischen Dialogs ein und dazu, die Kooperation wieder aufzunehmen.

Im Oktober 2008 wurden die Grundlagen für den politischen Dialog auf hoher Ebene beschlossen. Diese Grundlagen sind: bedingungsloser, gegenseitiger und nicht diskriminierender Charakter, volle Anerkennung der souveränen Gleichheit der Staaten, des Rechtsrahmens und der institutionellen Ordnung der Parteien sowie volle Einhaltung des Prinzips der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten der Staaten.

In jenem Moment, das heißt im Oktober 2008, besuchte uns in eben diesem Theater der Europäische Kommissar Louis Michel und es wurde eine gemeinsame Erklärung für die Wiederaufnahme der Kooperation mit der Europäischen Kommission unterzeichnet.

Fünf Sitzungen des politischen Dialogs fanden auf hoher Ebene zwischen der Europäischen Union und Kuba statt.

Vierzehn Mitgliedsstaaten der EU unterzeichneten bilaterale Kooperationsabkommen und Absichtserklärungen für den politischen Austausch mit Kuba, die vollkommen gegenseitig und respektvoll sind.

Ich muss erklären, dass Kuba mit Zufriedenheit diesen Vorschlag vom 10. Februar der Hohen Repräsentantin aufnimmt, der das Ende der unilateralen Maßnahmen der Europäischen Union gegenüber Kuba bedeutet und den Beginn der diesbezüglichen Verhandlungen akzeptiert, was wir soeben der Botschafterin der EU in Havanna mitgeteilt haben.

Ich danke der Hohen Repräsentantin, Baronin Ashton, den Mitgliedsstaaten der EU und der Europäischen Kommission für ihre Bemühungen, die mit diesem Vorschlag endeten.

Ich wiederhole, dass Kuba im bevorstehenden Prozess auf konstruktive Weise vorgehen wird und dass die dargelegten Prinzipien, jene, die ich zitierte, volle Gültigkeit haben und weiterhin der Bezugspunkt in unseren Beziehungen sein müssen.

Die unilateralen Maßnahmen wie jene, die die US-Regierung gegen Kuba anwendet, die sich auf die wirtschaftliche, politische und Medien-Blockade konzentriert und im Kalten Krieg verwurzelt ist, die die Menschenrechte der Kubaner verletzt, unermessliches menschliches Leid hervorruft, unsere Wirtschaft, unser Wohlergehen, unser Lebensniveau, unsere Entwicklung schwer schädigt und einen Akt des Völkermords darstellt, funktionieren und funktionierten nicht und sind zum Scheitern verurteilt.

Vielen Dank.

(Die gesamte Pressekonferenz finden Sie auf unserer Website www.granma.cu/alemankuba/10marzo-bruno.html) •

• FERNANDO IN KUBA •

Über 15 Jahre im Gefängnis, weil er den Terrorismus bekämpfte

Nachdem er seine ungerechte Strafe in den Vereinigten Staaten vollständig verbüßt hat, traf der Held der Republik Kuba Fernando González am Freitag, dem 28. Februar, in seinem Land und bei seiner Familie ein



Nuria Barbosa León

• DAS kubanische Volk verfolgte am Freitag, dem 28. Februar, aufmerksam die Ankunft und den Empfang von Fernando González Llorit und sah das Lächeln des Mannes, der 15 Jahre, fünf Monate und 15 Tage im Gefängnis verbrachte, weil er sein Land vor terroristischen Angriffen geschützt hatte, die von antikubanischen Banden in Florida orchestriert wurden.

Eine Umarmung des kubanischen Präsidenten Raúl Castro, die Küsse seiner Mutter Magali und seiner Frau Rosa Aurora Freijanes machten ihn glücklich, so drückte er es aus: „Es ist ein Glück, das schwer zu beschreiben ist. Hier in Kuba zu sein, hier bei der Familie zu sein, ist ein Glück, das immens ist, und doch fehlt ein Stück, das Stück, das dafür reserviert ist, wenn Ramón, Gerardo und Tony an diesem selben Ort sein werden, dann wird das Glück vollkommen sein.“

Fernando wurde von den US-Behörden am 12. September 1998 verhaftet, zusammen mit seinen Kampfgefährten René González, Gerardo Hernández, Antonio Guerrero und Ramón Labañino. Am 27. Februar endete die Haftstrafe, die ihm vom Bundesgericht für den südlichen Bezirk von Florida auferlegt wurde, das ihn in Anklagepunkten schuldig sprach, die in dem langen Gerichtsverfahren, dem die Cuban Five ausgesetzt waren, nie bewiesen wurden. Tatsächlich hatten sie dafür gewirkt, die Verübung von Terrorakten gegen Kuba und Bürger anderer Länder, einschließlich der Vereinigten Staaten, zu verhindern.

Die US-Regierung besitzt das Vorrecht, die sofortige Freilassung unsere Helden zu veranlassen, nicht nur aus humanitären Gründen, sondern auch als ein Akt der Gerechtigkeit, denn es gibt mehr als genug Beweise dafür, dass in dem Prozess gegen die fünf Kubaner rechtliche Verfahren und grundlegende Verfassungsgrundsätze dieses Landes verletzt wurden.

„Es ist eine Ehre für mich, vom

kubanischen Präsidenten Raúl Castro empfangen worden zu sein“, sagte Fernando bei seiner Ankunft. „Es ist eine Geste, die mich im Kampf um die Rückkehr meiner anderen Brüder verpflichtet. Es ist eine Geste, die mich mit Demut und Dankbarkeit erfüllt.“

Um die Freilassung der sich noch in Haft befindenden kubanischen Antiterroristen zu fordern, nahmen Tausende Studenten am Samstag, dem 1. März, an einem bewegenden Konzert an der Freitreppe der Universität Havanna teil. Mit der Botschaft „Wir wollen sie jetzt zu Hause haben“ wurden Fernando und René (der als Erster nach Verbüßung seiner Haft nach Kuba zurückgekehrt war) von den Sängern und Liedermachern Gerardo Alfonso, Eduardo Sosa, Tony Avila und Vicente Feliu, den Volkskünstlern Hectico und Aramis und den bedeutenden Gruppen Los Van Van, Havana D' Primera und Yoruba Andabobegrüßt.

Vor den kulturellen Darbietungen wandte sich Fernando an die Anwesenden und verlas eine handschriftlich vorbereitete kurze Ansprache. Er ließ erkennen, wie bewegend es für ihn sei, wieder in der Heimat zu sein, und dankte vor allem seinem Volk für die Unterstützung in all diesen Jahren.

„Vielen Dank dem Jugendverband für die Organisation dieses Konzertes. Die Jugendlichen von heute sind die Erben unserer Kampftradition“, sagte er und fügte hinzu: „Nicht einmal die einfallsreichsten Vorstellungen hätten mich auf das vorbereiten können, was ich erlebe, seit ich die Gangway des Flugzeuges hinabstieg, in dem ich in das Vaterland zurückkehrte.“

Vorträge, Meetings, Diskussionsrunden, Ausstellungen und Vorstellungen von Liedermachern und andere Veranstaltungen werden in diesen Tagen von Studenten- und Arbeitskollektiven durchgeführt, um die Entschlossenheit des kubanischen Volkes zum Ausdruck zu bringen, den Kampf für die Befreiung ihrer Helden fortzusetzen. *



Fernando González bei der Ankunft auf dem Internationalen Flughafen José Martí



Präsident Raúl Castro empfing gemeinsam mit weiteren Führungskräften den kubanischen Helden Fernando González, hier neben seiner Mutter Magali Llorit



YANDER ZAMORA

ISMAL FRANCISCO/CUBADEBATE

ESTUDIOS REVOLUCIÓN

• FERNANDO IN KUBA •



Sendschreiben von Gerardo, Tony und Ramón an ihren Bruder Fernando

Fernando, der Gigant

Brief aus Victorville

Jedem von uns Fünft fällt es offensichtlich zu, mehr oder weniger „etwas“ unter uns zu sein. So wie Ramón der größte ist, sehr knapp gefolgt von René, ist Fernando derjenige mit der kleinsten Körperstatur, während den zweiten Platz in dieser Kategorie ich Tony um ein Haar streitig gemacht habe. (Auch wenn das mit dem Haar nur eine Redensart ist.) Dieser „Titel“ von Fernando führte dazu, dass wir ihn, teilweise aus Zuneigung und auch wegen der verwurzten professionellen Gewohnheit, Namen zu vermeiden, unter uns manchmal „den Kleinen“ nannten.

Das eben Gesagte mag unwesentlich anmuten, und sogar Invol, aber in diesen Tagen der Freude und des Bangens, nun, da ihn nur wenige Stunden von seiner Freiheit trennen (und hoffentlich auch von seiner Rückkehr) und während ich mich an so viele Beweise der Größe erinnere, die unser Bruder geleistet hat, habe ich bemerkt, wie ironisch es ist, diesen Giganten „den Kleinen“ zu nennen.

Als wir festgenommen wurden, hatte Fernando zusätzliche Gründe, um Beklemmung, Schmerz, Frustration zu verspüren ... In Baseball-Begriffen ausgedrückt, das ihm so gefällt: Er warf auch ganze Spiele, aber seine Mission in Miami war damals die einer kurzen Ablösung. Er sollte bald nach Kuba zurückkehren. Seine Hochzeit stand unmittelbar bevor. Die Braut, jene kämpferische Posa, die für ihn alles im Leben opferte, hatte fast schon das Brautkleid an. Aber nicht einmal so hörten wir jemals ein Wehklagen von dem Giganten.

Ich war dabei, als sein Anwalt bei der Gerichtsverhandlung, Joaquín Méndez, ihn aus gutem professionellem Grund darauf hinwies, dass ausgehend von der geringeren Schwere der Anklagen, die gegen ihn erhoben

wurden, jeder achtunggebende Verteidiger sich dafür entscheiden würde, ihn aus strategischen Gründen von den anderen zu trennen. Die Antwort von Fernando war, wie die von René angesichts einer ähnlichen Empfehlung, kategorisch und unzweideutig.

Fünfteinhalb Jahre danach wird Fernando, so wie René, das Gefängnis erhobenen Hauptes verlassen. Auch ihm wurde nichts geschenkt. Seine Strafe war die höchstmögliche, und die abgezogene Zeit für gutes Verhalten hat er sich verdient, nach dem Gesetz musste man sie ihm geben.

Wir, die wir ihn lieben und bewundern, feiern heute. Überzeugt davon, dass unser Kampf durch einen weiteren Bannerträger verstärkt wird, senden wir ihm eine feste Umarmung, und sagen ihm:

Danke, Gigant!
Danke für Dein Vorbild!

Gerardo Hernández Nordelo
Bundesgefängnis von Victorville
Kalifornien, 25. Februar 2014 •



Gerardo Hernández Nordelo

100prozentiger KUBANER

Liebe Freunde:

Alles deutete darauf hin, dass unser Bruder heute in der Heimat eintreffen würde, aber ich bin es bereits gewohnt, die Dinge objektiv und mit Ruhe aufzunehmen, und beschloss deshalb, nicht übertrieben optimistisch zu sein.

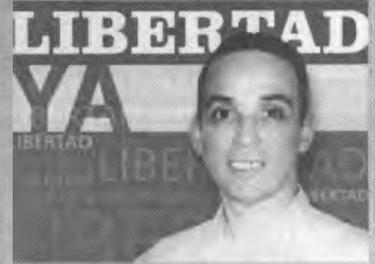
Gegen 11 Uhr hier rief ich meine Mutter auf dem Handy an. Meine Schwester antwortete mir. Sie waren auf dem Weg zum Flughafen. Mami ging ihren Visaregelungen nach. Ich sprach mit René, was immer eine riesige Freude ist. Ich sagte ihm: Umarme Fernando in meinem Namen.

Aber nein, bevor ich zur Arbeit ging, um 12:25 Uhr hier, konnte ich nicht an mich halten und rief nochmals an.

Sobald ich die Stimmen hinter der meiner Mutter hörte, sagte ich mir: Der Mann ist da. Und tatsächlich sagt mir meine Mutter: *Er spricht gerade mit Alarcón. Und ich zu ihr: Dann sag Alarcón, er soll mir eine Chance geben.*

Es ist unbeschreiblich, was ich fühlte, als ich die Stimme unseres Bruders vernahm und wusste, dass er auf heimischem Boden ist. Ich hatte nur wenige Minuten zum Sprechen, weil um 12:30 die Verbindungen bis 16:30 unterbrochen werden. Trotzdem sprachen wir von vielen Dingen. Ich erzählte ihm von meinen Zellen von gestern, in denen ich mich an das Wiedersehen in Miami erinnerte, und er war einverstanden damit, dass ich nicht wörtlich niederschreiben konnte, was er an jenem Tag sagte, als wir an die Jahre dachten, die er noch dienen musste. Er sagte mir nur: *Siehst Du, ich habe mein Wort gehalten. Und welch Überraschung, als er mich nach meinem Blumen-Projekt fragte.*

Ich sagte ihm: *Es läuft gut, Zahn habe ich noch vor*



Antonio Guerrero Rodríguez

mir. Ich fügte hinzu, dass ich bereits die Entwürfe für weitere 15 Aquarelle über jene sieben Monate der Gerichtsverhandlung habe und erläuterte ihm, dass ich seine und die Hilfe von René benötigen würde. Und er antwortete mir jah: *Immer her damit. Zum Schluss schampfte ich mit ihm: Na sag mal, hat Dich René denn nicht in meinem Namen umarmt? Und er antwortete: Also, er hat mich geküsst und umarmt, und er hat mir gesagt, dass die Umarmung von ihm war.*

Das ist Fernando, 100prozentiger Kubaner und treu bis ins Jenseits.

Heute empfinde ich großes Glück und mehr Freiheit.

Fünf feste Umarmungen.
Wir werden siegen!

Antonio Guerrero Rodríguez
28. Februar 2014
14:40 Uhr •

Erhobenen Hauptes

Mein Bruder Fernando

Heute erlangte unser Bruder Fernando González die Freiheit. Wir freuen uns und jubeln mit ihm!

Wir Fünft erleben diese Erfahrung wie unsere eigene. Und es ist tatsächlich so.

Eines glücklichen Tages beschlossen wir, zusammen zu stehen, um uns nie besiegen zu lassen, was für immer gilt und gelten wird.

Ich erinnere mich an Fernando in jenem grausamen „Loch“ von Miami. Was mich am stärksten an ihm beeindruckte, war das in Falten gezogene Gesicht und seine Standhaftigkeit angesichts der Versuche, uns zu brechen und zur Mitarbeit zu zwingen. Andere hingegen, mit höherer Körperstatur (aber niemals mit mehr Größe) und mehr Kraft (aber nicht mehr Mut) wurden schwach und verkauften sich.

Diese Erfahrung meines Lebens ist ein Schatz und ich werde sie ewig in Erinnerung behalten.

Mit Fernando kehren auf gewisse Weise wir alle zurück. In ihm lebt, wie in René, das Wesen aller, unsere Energie und unsere Art, zu kämpfen und zu siegen.

Es ist eine halbe Freude, denn er beendete tatsächlich bis zur letzten Sekunde ein ungerechtes Urteil, das er niemals hätte absitzen sollen.

Wir können nicht zulassen, dass wir diese ungerechte Strafe weiterhin verbüßen müssen. Das sind wir Gerardo und der bewundernswerten Geschichte unseres Volkes schuldig.

Der Kampf ist verstärkt worden, der Sieg ist gewiss!



Ramón Labañino Salazar

Heute kehrt Fernando erhobenen Hauptes und mit reinem Ehrgefühl in das geliebte Vaterland zurück. Wir werden ihm folgen.

Mit der Umarmung und der Liebe des Volkes und der Familie empfangen auch die unseren, lieber Bruder.

Immer bis zum Sieg!
Ramón
FCI Ashland, Kentucky.
28. Februar 2014, 11:38 Uhr •



Umarmung von Fernando und René, der ebenfalls seine ungerechte Strafe verbüßt hat



Miguel Díaz-Canel, Erster Vizepräsident des Staats- und des Ministerrats Kubas (Mitte), neben Zuleica Romay, Präsidentin des Kubanischen Buchinstituts, und dem ecuadorianischen Außenminister Ricardo Patiño bei der Eröffnung der Messe



Der kubanische Schriftsteller Roberto Fernández Retamar sprach einführende Worte für das Buch von Präsident Rafael Correa, Ecuador: *Von der Bananen-Republik zur Nicht-Republik*, das von Außenminister Ricardo Patiño vorgestellt wurde



Ein Fest der Lektüre



Der kubanische Vizepräsident Miguel Díaz-Canel bei der Besichtigung des ecuadorianischen Pavillons



Zur Eröffnungsveranstaltung gehörte eine Vorführung der Kinder-Theatergruppe La Colmenita

Nuria Barbosa León
Fotos: Yander Zamora, Anabel Das Mena und Juvenal Balán

• WIE auch bei vorherigen Ausgaben zeichneten sich die vielfältigen Aktivitäten der 23. Internationalen Buchmesse Kuba 2014, die vom 13. bis 23. Februar in der Festung San Carlos de La Cabaña stattfanden, durch hohe Besucherzahlen aus.

Auf der Eröffnungsveranstaltung stellte der ecuadorianische Außenminister Ricardo Patiño, dessen Land Ehrengast der Literaturveranstaltung war, das Buch *Ecuador: Von der Bananenrepublik zur Nicht-Republik* (Verlag Casa de las Américas) des Präsidenten dieses Andenstaates, Rafael Correa, vor. In dem Buch geht der Autor im Detail auf die Funktionsweise der ecuadorianischen Wirtschaft ein, markiert durch die Marktpolitik in den 80er und 90er Jahren des letzten Jahrhunderts, und untersucht die negativen Auswirkungen des Neoliberalismus, der Globalisierung, des Freihandels und der Dollarisierung.

Patiño sagte, dass Correa nun, nach sieben Jahren Bürgerrevolution und nach den Aktionen, die der ecuadorianische Präsident durchgeführt hat, um die verheerenden Auswirkungen von dem umzukehren, was er in diesem Buch als die lange und traurige neoliberale Nacht bezeichnete, das Buch *Von der Nicht-Republik zur wahren Republik* schreiben sollte. Er betonte, dass die Förderung der Lektüre für die Menschen des amerikanischen Kontinents notwendig sei, um ihre Freiheit zu bewahren, und rief dazu auf, die bestehenden Möglichkeiten der Integration in der Region dazu zu nutzen, etwas zu entwerfen, das er als kreative Wirtschaft bezeichnete.

Zuleica Romay, Präsidentin des Organisationskomitees, hieß die ecuadorianische Delegation herzlich willkommen. Sie sagte, dass diese literarische Begegnung es ermögliche, das breite kulturelle Spektrum jenes Landes, seine Geschichte und den aktuellen Kontext der Bürgerrevolution kennen zu lernen.

Die Präsidentin des Kubanischen Buchinstituts gab bekannt, dass auf diesem Literaturfestival, das bis zum 9. März das ganze Land erfasst, mehr als 700 neue Bücher und mehr als zwei Millionen Exemplare für die Öffentlichkeit bereitgestellt wurden. Sie sprach über das Werk der Schriftsteller Nersys Felipe, Nationalpreis für Literatur 2011, und Rolando Rodríguez, Nationalpreis für Gesellschaftswissenschaften 2007, denen diese Messe gewidmet war.

Nach der offiziellen Eröffnung der Messe, an der 500 Intellektuelle aus 40 Ländern als Gäste teilnahmen, besichtigte Miguel Díaz-Canel, Erster Vizepräsident des Staats- und des Ministerrats Kubas, die drei Säle, die den Pavillon Ecuadors ausmachten: die Ausstellung der ecuadorianischen Kultur, die der Verlagsproben und der

Präsentationen. Die Ausstellungsstücke reichten von indigenen Masken bis zu Abbildungen der schwarzen Hände, welche die Umweltverschmutzung durch das transnationale US-Unternehmen Texaco Chevron anprangern.

Der Presse gegenüber sagte Díaz Canel: „Für uns ist diese Buchmesse mit der Anwesenheit von Ecuador von großer Bedeutung. Die Tatsache, dass wir nur wenige Tage nach dem zweiten Gipfeltreffen der CELAC (Gemeinschaft der Lateinamerikanischen und Karibischen Staaten), das sich für eine Zone des Friedens in Lateinamerika und die Integration der lateinamerikanischen Länder ausgesprochen hat, heute in Havanna eine Messe des Buches, des Wissens, der Literatur, der Kultur und unserer Geschichte zusammen mit einem Bruderland wie Ecuador veranstalten, ist ebenfalls Integration.“

Das Buch *Bevor ich es vergesse*, mit einem Vorwort des verstorbenen venezolanischen Präsidenten Hugo Chávez, fand große Beachtung der Öffentlichkeit. Das Buch enthält ein langes Interview der kubanischen Journalistin Rosa Miriam Elizalde mit dem venezolanischen Anwalt und Diplomaten Ali Rodríguez, dem derzeitigen Präsidenten der UNASUR (Union Südamerikanischer Nationen).

Bei dieser Gelegenheit verlas Edel Morales, Vizepräsident des Kubanischen Buchinstituts, eine Erklärung, in der die Gewaltanwendung durch Gruppen der extremen Rechten in Venezuela, die externe Unterstützung erhalten, energisch abgelehnt wird. Die Anwesenden verurteilten die kriminellen Handlungen der letzten Tage in diesem südamerikanischen Land.

ECUADORIANISCHE BÜCHER AUF DER MESSE

• Von größtem Interesse innerhalb der ecuadorianischen Literatur sind die Genres Poesie und Erzählung, die vom Kostümbrismus gekennzeichnet sind und Fragen behandeln, die mit den Ereignissen der Bürger im Zusammenhang stehen. Werke der Autoren Pablo Palacio, Jorge Icaza, Pedro Jorge Vera, Miguel Donoso Pareja, Jorge Enrique Adoum, Jorge Carrera Andrade und César Dávila Andrade sind in Kuba im Verlag Casa de las Américas veröffentlicht worden.

32 Titel dieses Landes wurden auf der gesamten Insel zum Kauf angeboten und über 10.000 Exemplare im Landespavillon ausgestellt. Unter den Erstaussgaben aus Quito sind hervorzuheben: *Páginas Escogidas* (Ausgewählte Seiten), eine Auswahl aus dem Werk von Pablo Palacio, *La madriguera* (Der Schlupfwinkel), ein Roman von Abdón Ubidia; *Los últimos hijos del bolero* (Die letzten Söhne des Boleros), von Raúl Pérez Torres, *El cielo de mi cuerpo* (Der Himmel meines Körpers), von Aleyda Quevedo, *Antología poética*, ein Gedichtband von César Dávila



Viele kubanische Familien besuchten die Buchmesse

Andrade, *Escritos históricos* (Historische Schriften), von Eloy Alfaro, die Gedichtsammlung *La gramática del deseo* (Die Grammatik der Begierde), die Anthologie ecuadorianischer Fantasy-Literatur *Utópica penumbra* (Utopischer Halbschatten) und andere literarische Neuigkeiten.

Der von María Fernanda Espinosa, Verteidigungsministerin von Ecuador, vorgestellte Gedichtband *Gefolterte Geographien* berührt empfindsame Seiten des Internationalismus und der Solidarität innerhalb der Darlegung wesentlicher Wahrheiten in einer ständigen Reise durch Raum und Zeit.

Vor einem lesebegeisterten Publikum beschrieb Abel Prieto, Berater des Präsidenten des Staats- und Ministerrats der Republik Kuba, die Arbeit von Espinosa wegen ihrer Ehrlichkeit, Transparenz und dichterischen Kohärenz als bewundernswert. Die Schriftstellerin erklärte ihrerseits, dass die Poesie ein Werkzeug der Transformation des Geistes sei, und definierte die Beziehung Poesie-Politik als eine innere, für die Menschen unerlässliche Notwendigkeit.

Weitere Titel wurden im Guayasamín-Museum in Alt-Havanna vorgestellt. Das Museum nahm außerdem eine Volkskunst-Sammlung in Empfang, die vom Ministerium für Kultur und Kulturerbe Ecuadors gespendet wurde.

VERANSTALTUNGEN IN GANZ HAVANNA

Die Buchmesse hatte in Havanna weitere Veranstaltungsorte, an denen Vorträge, literarische Gespräche und Buchpräsentationen stattfanden. Dazu gehört der Sitz der Kubanischen Vereinigung für die Organisation der Vereinten Nationen, wo Gespräche über Bücher zu Themen wie

Natur und Mensch, Wissenschaften, Landwirtschaft und Community-Programme stattfanden.

Bei Veranstaltungen in der Universität Havanna ging es um die aktuelle Situation der Sozialwissenschaften. Im Haus des Schriftsteller- und Künstlerverbandes Kubas (UNEAC) wurden Bücher von jungen und bisher wenig bekannten Autoren vorgestellt, im Kulturzentrum Dulce María Loynaz Dichter und Schriftsteller des Science-Fiction-Genres, im *Casa de las Américas* lateinamerikanische und karibische Schriftsteller und im ALBA-Kulturhaus gab es Gesprächsrunden zur nationalen, kontinentalen und Weltgeschichte.

Ein verdienter Platz kam dem Ausstellungszentrum *Pabellón Cuba* auf dem als Rampa bekannten Abschnitt der 23. Straße zu, wo außerdem kubanische Musikgruppen auftraten, gemeinsam mit ecuadorianischen Künstlern wie Karla Kanora, Mariela Condo, Benjamin Venegas, Mirella Cesa und der Gruppe *Banda Mocha*, die auch bei der Einweihung mitgewirkt hatte.

Alle Aktivitäten dieser literarischen Veranstaltung fanden vor vollen Sälen statt. Für die logistische Absicherung der Buchmesse wurden keine Anstrengungen gescheut, um die Auswahl der Werke, die redaktionelle Bearbeitung, den Druck von Millionen von Bänden, die Auslieferung an die Haupt- und Nebenausgangsorte, die Durchführung der Buchvorstellungen und die materielle Absicherung der künstlerischen Darbietungen zu gewährleisten.

Die festliche Zusammenkunft und das kulturelle Wachstum der Menschen sind der eigentliche Grund für dieses Treffen, das den politischen Willen der kubanischen Regierung bekräftigt, das Lesen als Nährboden für die volle Verwirklichung des Menschen zu fördern. •



Es gab Freizeitattraktionen für jeden Geschmack



Die Kinder schauten Sie sich im Pavillon *Schätze aus Papier* nach neuen Büchern um



Dem lesebegeisterten Publikum standen mehr als 700 Erstausgaben und insgesamt über zwei Millionen Bücher zur Verfügung



Hohe Besucherzahlen zählte der weitläufige Festungskomplex Morro-Cabaña



Der Spanier Miguel Antonio Menéndez gewann den Wettbewerb *Habanosommelier*, der im vorzüglichen Kombinieren der Zigarre mit Speisen und Getränken besteht



Das Festival des Habano vereinte Liebhaber der kubanischen Zigarre aus über 80 Ländern

Der Habano erfreut sich guter Lebenskraft

Über 1.500 Teilnehmer am 16. Festival des Habano

Livia Rodríguez Delis

• TROTZ der internationalen Krise und den Anti-Tabak-Gesetzen belegt die beste Zigarre der Welt, die Habano, weiterhin eine bevorzugte Position in der Welt der Luxusprodukte.

Die Gruppe Habanos S. A., die seit 20 Jahren 27 Marken dieser vollkommen per Hand gefertigten Zigarren exklusiv vertreibt, erzielte im Jahr 2013 einen Umsatz von 447 Millionen USD, was einem Wachstum von 8 % gegenüber 2012 entspricht.

Auf der am Eröffnungstag des 16. Festivals des Habano gegebenen Pressekonferenz bezeichnete Javier Terrés, Vizepräsident für Entwicklung von Habanos, dieses Ergebnis als bedeutend, da es sich um ein Luxusprodukt handele.

„Für 2013 war ein Wachstum von 2 % vorgesehen. Trotz der Krise, die viele Länder betroffen hat, ist die Entwicklung des Habano sehr positiv gewesen, dank der aufstrebenden Märkte in Regionen wie Asien-Pazifik und Mittlerer Osten sowie der guten Entwicklung in den traditionellen Märkten

wie Deutschland, der Schweiz und Kanada.“

„Von großer Bedeutung unter den neu hinzugekommenen Märkten sei vor allem China, das im Verkaufsvolumen der kubanischen Premium-Zigarre nach Spanien und Frankreich gegenwärtig an dritter Stelle steht, gefolgt von Deutschland, der Schweiz, Kuba, Libanon und den Vereinigten Arabischen Emiraten.“

Jorge Luis Fernández Maique, Vizepräsident für Vertrieb von Habanos S.A., versicherte, dass die erarbeitete Zukunftsstrategie und die Zusammenarbeit des Unternehmens mit der kubanischen Tabakindustrie die Beibehaltung der Positionierung des Habano und seiner Qualität ermöglicht.

Maique hob desweiteren das spezialisierte Vorgehen des Vertriebsnetzes hervor, das 150 Länder umfasst, mit der Entwicklung von Konzepten wie den Einzelhandelsverkaufsstellen „Habanos Points“ und „Casa del Habano“, von denen es gegenwärtig 145 gibt, die eine Verkaufsfläche von über 15.000 m² einnehmen.

Er wies auf die Wichtigkeit öffentlicher Events wie des Fes-

tivals des Habano und der kleineren Festivals „Habanos Behiker“ hin, die weltweit in fast allen Ländern der Welt durchgeführt werden.

EIN BESONDERES FESTIVAL

Im Jahr des 20. Jahrestages der Gruppe Habanos S. A. fand vom 24. bis 28. Februar das Festival der kubanischen Premium-Zigarren statt, das mehr als 1.500 Teilnehmer aus etwa 80 Ländern hatte.

Ana López, Marketingdirektorin, informierte darüber, dass über 225 Vertreter der in- und ausländischen Presse aus 34 Ländern für die Berichterstattung über dieses Festivals, das sich von Jahr zu Jahr größerer Beliebtheit erfreut, akkreditiert wurden.

Sie stellte die neuen Produkte vor, die im laufenden Jahr den internationalen Markt erobern werden: Le Hoyo de San Juan, von Hoyo de Monterrey, die aus Blättern des Tabakanbaugebiets von San Juan y Martínez in der

Provinz Pinar del Rio hergestellt werden, und die Serie D Nummer sechs, dritte Bauchbinde von Partagás, die vollkommen per Hand mit den langen Blättern des Gebietes Vuelta Abajo, ebenfalls aus der westlichsten Provinz von Kuba, gefertigt wird.

Sie erwähnte darüber hinaus die Bauchbinde Vigía der Marke Trinidad, die dazu geschaffen wurde, den Rauchern eine neue Option einer dicken und kurzen Zigarre anzubieten; und schließlich die Upmann Nr. 2 Reserve Ernte 2010, von H. Upmann, der ersten ihres Typs der Marke in ihren 170 Jahren Geschichte, die aus einer Auswahl der besten Tabaksorten aus Vuelta Abajo gefertigt wird, welche über drei Jahre hinweg eine besondere Lagerung erhielten.

Mit der Anwesenheit von 68 Ausstellern aus Italien, Panama, Deutschland, Spanien, Brasilien, China und Kuba ging die Handelsmesse vor sich, ein idealer Raum zum Austausch unter Geschäftsleuten, Herstellern u Lieferanten der Welt der Zigarren. •



Die traditionelle Versteigerung von Humidoren auf der Abschlussfeier des Events zeichnete sich durch exquisite Stücke renommierter kubanischer Künstler aus



Eine Besichtigung der Plantagen bleibt weiterhin eine der beliebtesten Attraktionen der Veranstaltung

ESTUDIOS REVOLUCIÓN

ROBERTO MOREJÓN RODRÍGUEZ



Der kubanische Präsident Raúl Castro Ruz und Dr. Eusebio Leal Spengler (In der Mitte) neben dem kubanischen Vizepräsidenten Miguel Díaz-Canel (ganz rechts) und Parlamentspräsidenten Esteban Lazo (ganz links) bei der Wiedereröffnung des Theaters Martí



Dr. Eusebio Leal Spengler, Stadthistoriker von Havanna, hielt die zentrale Ansprache

Feierliche Wiedereröffnung des emblematischen Theaters Martí

Juan Diego Nusa Peñalver

• ES war ein Wunsch der gesamten kubanischen Nation und insbesondere der Bürger Havannas. Am 24. Februar 2014, zum 119. Jahrestag der Wiederaufnahme des Notwendigen Krieges um die Unabhängigkeit Kubas, den der Apostel José Martí gegen den spanischen Kolonialismus anführte, wurden die Erwartungen erfüllt. Mit der Wiedereröffnung des berühmten Theaters Martí wurde dieses emblematische Theater, nachdem es mehr als 40 Jahre geschlossen war, endlich wieder Bestandteil des kulturellen Lebens des Landes.

Die Eröffnungsvorstellung dieser neuen Etappe, die vom kubanischen Präsidenten Raúl Castro Ruz presidiert wurde und der weitere Persönlichkeiten beiwohnten, stellte eine Aufführung vor, die ein hervorragendes Repertoire beinhaltet, mit der Interpretation anthologischer Stücke der kubanischen Musiktradition.

Unter dem Titel *Zurück zum Martí* hörten die Zuschauer in einem legendären Theatersaal wieder Fragmente der Zarzuelas *Cecilia Valdés*, *María la O*, *Amalia Batista*, sangen mit beim Titel *Damísel encantadora* von Ernesto Lecuona und genossen die Mundart-Szene, die von Mario Limonta und Aurora Basnuevo interpretiert wurde.

Jungen Opersängern und Tänzern oblag die Eröffnung dieser Spielzeit im „Martí“, auf dessen historischer Bühne bereits so viele hervorragende Bühnenkünstler der Insel aufgetreten waren.

Dr. Eusebio Leal Spengler, Historiker der Stadt Havanna und Urheber des Wiederaufbaus dieses architektonischen Schatzes, bezeichnete die Wiedereröffnung als „einen kleinen und bescheidenen Tribut an das Werk der kubanischen Nation“. Insbesondere dankte er „dem historischen Führer der Revolution (Fidel), der auf jenem denkwürdigen Kongress der Schriftsteller und Künstler Kubas die Idee hatte, entschlossen anzuregen, dass die Kultur das erste sei, das wir retten mussten. Und es ist wahr, dass die Kultur immer parallel mit der großen historischen Herausforderung mitgegangen ist, die die Nation, ihr Leben, ihre Ziele, ihre Träume, ihre gegenwärtigen und zukünftigen Hoffnungen bedeuten.“



Außenansicht des renovierten Theaters Martí

EIN TEIL DER GESCHICHTE KUBAS

Wie in der Geschichtsschreibung dieser Einrichtung festgehalten, wurde am 8. Juni 1884 in Havanna ein einfaches, aber elegantes Theater im klassizistischen Stil mit dem Namen Irjoa eröffnet, sein Erbauer war ein Baske mit Namen Ricardo Irjoa.

„Das Theater der hundert Türen“, wie es der bayamesische Poet José Fornaris bezeichnete, wurde mit einer Benefiz-Vorstellung des Konvents *El Buen Pastor* eröffnet, auf der Laienkünstler auftraten. Später wurden öffentliche Tanzveranstaltungen und verschiedene Vorstellungen dargeboten: von Theatertruppen kreolischer Spaßmacher und dem Zirkus von Don Santiago Publiones bis zu Zarzuelas, Operetten, Varieté und der Uraufführung in Kuba der Oper *La Bohème* von Giacomo Puccini. Im Jahr 1896 begannen die Koriker der Theatertruppe des Unternehmers Generoso González aus Havanna, unter der Leitung des Komponisten José Marín Varona, mit ihrem Wirken im Martí.

Auf seiner Bühne wurden Stücke wie *Die Mulattin María* mit Musik von Raimundo Valerizuela und dem ersten Libretto von Federico Vilcho uraufgeführt, der später aufgrund seines umfangreichen Werkes als der „kubanische Lope de Vega“ bezeichnet wurde; sowie *Melísitofeles* von Ignacio Sarachaga mit der

Partitur von Rafael Palau.

Enrique Pastoriza kaufte das Theater 1899 von den Erben von Irjoa und über mehrere Monate hinweg nannte es sich *Edén Garden*.

Am 17. Januar 1899, als der kubanische Unabhängigkeitskrieg bereits beendet war, wurde es in Theater Martí umbenannt, ein Name, der ihm Würde verlieh. „Es war der Moment, an dem in den Straßen von Havanna und an anderen Orten Kubas damit begonnen wurde, dem Helden, Apostel, Lehrer, Poeten, Politiker und vorzüglichen Redner Tribut zu zollen ...“, unterstrich Dr. Leal bei seinen Worten über jene neue Etappe.

In die Geschichte Kubas geht das Theater jedoch ein, als es im Jahr 1900 als Sitz der Verfassungsgebenden Versammlung diente, der es oblag, die erste Verfassung für die mediatisierte kubanische Republik auszuarbeiten, die am 20. Mai 1902 proklamiert wurde. Hier wurden auch jene brennenden Debatten ausgetragen, die durch die Entscheidung der Regierung der damaligen Besatzungsmacht USA hervorgerufen wurden, dieser Verfassung als Anhang das Platt-Amendment hinzuzufügen, wodurch sämtliche souveräne Handlungen ungültig gemacht wurden.

In seinen Mauern hallten die mitreißenden Worte mehrerer Delegierter der Verfassungsgebenden Versammlung gegen diesen beschämenden Affront wieder, zu

ROBERTO MOREJÓN RODRÍGUEZ



Aurora Basnuevo und Mario Limonta interpretierten eine millieupische Szene von Alberto Luberta

LADYRENE PÉREZ/CUBADEBATE



Innenansicht des „Theaters der hundert Türen“

denen der ehemalige Marquis von St. Lucia, Salvador Cisneros Betancourt, Generalmajor der Befreiungsarmee, und auch Juan Gualberto Gómez gehörte, der Sohn von Sklaven aus Sabanilla del Encomendador, in der Provinz Matanzas, auf der Zuckerrohrplantage Velloco de Oro; der in Frankreich zum Gelehrten geworden war. „Beide Patrioten, Salvador Cisneros Betancourt und Juan Gualberto Gómez, traten energisch gegen das Platt-Amendment ein; deshalb klingen

ihre Namen noch immer in unseren Ohren“, fügte der Stadthistoriker von Havanna hinzu.

Heute lebt das Theater Martí wieder auf, nach Jahren intensiver Restaurations, die die Modernisierung seiner inneren Struktur einschloss, ohne dabei die Dekoration und die ursprüngliche Gestaltung zu verändern. Nun können die Besucher bereits den Klang der „drei fröhlichen Glockenschläge“ vernehmen, die den Beginn jeder Vorstellung einläuten. •

Lula erfreut über Fortschritte der brasilianisch-kubanischen Zusammenarbeit

Gemeinsam mit Präsident Raúl Castro besichtigte er das Containerterminal des Hafens von Mariel

• DER ehemalige brasilianische Präsident Luiz Inacio Lula da Silva besuchte zusammen mit dem kubanischen Präsidenten Raúl Castro das 45 Kilometer westlich von Havanna gelegene Containerterminal von Mariel, dessen erster Abschnitt vor kurzem eröffnet wurde.

Während des Rundgangs durch die Hafengebiete konnte Lula da Silva die Fortschritte des Bauvorhabens konstatieren, das mithilfe eines Darlehens des südamerikanischen Landes ausgeführt wird. Der kubanischen Presse gegenüber sagte er dann, dass dies „für dieses Land die Möglichkeit einer industriellen Revolution darstellt und es ermöglicht, Unternehmen für die Entwicklung von Hightech-Produkten anzuziehen und den Hafen von Mariel als eine Empfehlung für Lateinamerika und die Karibik zu nutzen“.

Er führte aus, er sei stolz und glücklich, „weil wir an diesem neuen Moment, den Kuba erlebt, beteiligt waren“. Er fügte hinzu: „Präsident Raul trifft mutige Entscheidungen, um sein Land zu modernisieren ... jetzt müssen wir nur noch die US-Blockade stürzen, damit sich Kuba vollständig entwickeln kann.“

Zuvor hatte Álvaro Molina, stellvertretender Direktor des Containerterminals, Aspekte dieses Bauvorhabens wie seine Geschichte, Besonderheiten, geographische Lage, Technologie und den Prozessfluss und das Betriebssystem des Hafens vorgestellt, der weltweit zu den modernsten gehört.

Er teilte mit, dass „der Zeitplan der Betriebsüberführung des Containerterminals von Havanna nach Mariel erfüllt und im Mai 2014 abgeschlossen sein wird“. Er fügte weiter hinzu, dass „seit dem 26. Januar bis Ende Februar sieben Schiffe abgefertigt und insgesamt 1.158 Umschläge ausgeführt wurden“.

Zur Sonderentwicklungszone Mariel erläuterte Eradis González, Exekutivpräsidentin des Unternehmens der Lagerwirtschaft Almacenes Universales, dass „in der letzten Zeit eine große Anzahl von Unternehmen Interesse an der Niederlassung hier gezeigt hat, darunter mehrere brasilianische“.

Der ehemalige Präsident Brasiliens äußerte, dass „nun ein komplizierter Prozess beginnt, der darin besteht, die Anleger von den Möglichkeiten dieser Zone zu überzeugen“.



Lula da Silva gab eine Konferenz mit dem Titel „Die brasilianische Erfahrung bei der Anziehung von Investitionen“

Präsident Raúl Castro wiederum erklärte, dass „viel an allen rechtlichen Aspekten gearbeitet worden ist, die mit diesem Vorhaben verbunden sind, mit dem Ziel, alle Formalitäten an einem Ort abzuwickeln und jenen, die investieren, größere Vergünstigungen zu bieten“.

Bezugnehmend auf die Vorteile der Sonderzone für die Anleger, wies die Generaldirektorin ihres Verwaltungsbüros, Ana Teresa Igarza, auf den neuen Rechtsrahmen hin, der die gesamte Arbeit im Sondergebiet betrifft. Das Genehmigungsverfahren sei schneller (45 bis 65 Tage) und darüber hinaus seien eine Reihe von Steuervergünstigungen erlassen worden, um Investitionen anzuziehen.

Das Treffen wurde auch dazu genutzt, dass Experten beider Länder ihre Erfahrungen über den Einsatz verschiedener erneuerbarer Energiequellen wie Zuckerrohr-Biomasse und die Möglichkeiten der Zusammenarbeit in diesem Bereich, in dem Brasilien eines der weltweit führenden Länder ist, austauschten.

TREFFEN MIT GESCHÄFTSLEUTEN

„Ich freue mich sehr, in diesem Bruderland zu sein, wo wir über die Entwicklungsmöglichkeiten Kubas gesprochen haben und darüber, wie Brasilien helfen kann“, sagte Lula am nächsten Tag bei einem Treffen mit Geschäftsleuten, Ministern und Regierungsvertretern.

Lula gab im Hotel Nacional von Havanna vor einem ausgewählten Publikum eine Konferenz unter dem Titel *Die brasilianische Erfahrung bei der Anziehung von Investitionen, der Staat als Induktor, Partner und Vermittler*.

Bei seiner Begrüßung hob Rodrigo Malmierca, Minister für Außenhandel und Auslandsinvestition, die Bedeutung des Vortrags von Lula hervor, denn er behandle ein Thema von Aktualität für Kuba, dessen Parlament im März ein neues Gesetz für die Auslandsinvestition diskutieren werde.

Er erinnerte daran, dass dies eine Angelegenheit ist, die in den auf dem 6. Parteitag der Kommunistischen Partei Kubas angenommenen Leitlinien der Wirtschafts- und Sozialpolitik festgehalten ist.

Am gleichen Tag hatte der ehemalige brasilianische Präsident in Begleitung von Armeekorpsgeneral Leopoldo Cintra Frías, Mitglied des Politbüros der Kommunistischen Partei Kubas und Minister der Revolutionären Streitkräfte, landwirtschaftliche Einrichtungen in der Provinz Ciego de Ávila besucht, wo in Zusammenarbeit mit dem südamerikanischen Land die Sojabohnenproduktion entwickelt wird. •

ECUADOR

Alianza PAÍS gewann in den meisten Präfekturen

Sie verlor in Quito, Guayaquil und Cuenca

• DIE Regierungspartei *Alianza PAÍS* hat bei den Kommunalwahlen am Sonntag, dem 23. Februar, die Mehrheit der Gouverneursämter in Ecuador gewonnen, verlor aber die wichtigen Bürgermeisterämter der Städte Quito, Guayaquil und Cuenca. Die Mitte-Rechts-Kräfte konnten die Ämter von Quito und Cuenca erobern und das von Guayaquil beibehalten. In Quito wurde Mauricio Rodas mit 58 % der Stimmen Bürgermeister, während der Kandidat für die Wiederwahl, von der *Alianza PAÍS*, Augusto Barrera, 40 % der Stimmen erhielt.

In Guayaquil (im Südwesten) wurde der oppositionelle Bürgermeister Jaime Nebot mit 60 % der Stimmen wiedergewählt, die Kandidatin der Regierungspartei, Viviana Bonilla, errang 38 % der Stimmen. Cuenca (im Süden), die drittgrößte Stadt Ecuadors, ging ebenfalls in die Hände der Opposition über.

Die meisten Gouverneursämter der bevölkerungsreichsten Provinzen wurden dagegen

von der *Alianza PAÍS* erobert. In der Provinz Pichincha gewann Gustavo Baroja, von der von Präsident Rafael Correa angeführte Partei, mit 58,7 % der Stimmen gegen Rodrigo Gómez de la Torre, von der Bewegung *Creando Oportunidades* (CREO), der nur 34,3 % der Stimmen erzielte.

In der Provinz Guayas erhielt der Kandidat der Regierungspartei Jimmy Jairala 50,3 % der Stimmen, während César Rohon, von der Bürgerbewegung *Madera de Guerrero-Partido Social Cristiano* 43,5 % der Stimmen erreichte.

Auf diese Ergebnisse eingehend, sagte Präsident Correa, dass „es ein Fest der Bürger voller Freude war, und ein Dank an das Vaterland mit dem Sieg in den Präfekturen in Pichincha und Guayas“. In diesem Zusammenhang kommentierte er: „Die Unterstützung der Bevölkerung ist dermaßen groß, dass jetzt die Zahl der Bürgermeisterämter gezählt wird, die *Alianza PAÍS* verliert, während früher die gezählt



Der Präsident von Ecuador, Rafael Correa, bezeichnete die Wahlen vom Sonntag, dem 23. Februar, als ein Fest der Bürger

wurden, die sie gewann.“

In anderen Presseerklärungen hob der ecuadorianische Präsident die Fortschritte hervor, die durch die Demokratie seines Landes in den letzten Jahren gemacht wurden, meinte aber, dass „noch viel fehlt, um die Umsetzung dieser realen, materiel-

len Rechte des guten Lebens zu erreichen“.

Neben den 221 Bürgermeistern wählten die Ecuadorianer die Provinzgouverneure, 1.035 Gemeinderäte und 4.079 Mitglieder ländlicher Räte für den Zeitraum bis zum 14. Mai 2019. (Redaktion *Granma Internacional*) •

BESTELLUNG



Granma INTERNACIONAL

für 1 Jahr (12 Ausgaben) 15 Euro

Zahlungsweise
 gegen Rechnung per Banküberweisung

Anschrift
 Name _____
 Str. / Nr. _____
 PLZ / Ort _____

Meine Bankverbindung
 Geldinstitut _____
 BLZ _____
 Konto _____
 Datum / Unterschrift _____

Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt). Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um ein Jahr.

2. Unterschrift _____

Coupon an: GNN Verlag Venloer Str. 44D (Toskana-Passage) 50825 Köln



Präsident Hugo Chávez wird immer im Herzen des venezolanischen Volkes sein



Hugo Chávez: der ewige Kommandant der Bolivarianischen Revolution

Chávez: ein Licht, das nicht erlischt

Jorge Legado Alonso

• IM *Cuartel de la Montaña*, in Caracas, ruhen seit einem Jahr die Überreste von Hugo Chávez, dem Kommandanten der Venezolaner. Was einst während des zivil-militärischen Aufstandes vom 4. Februar 1992 seine Kommandantur war, ist weiterhin ein Sammelpunkt von Menschen, ein Ort der Begegnung für seine Anhänger, ein Ort der Wallfahrt und der Ermutigung für den weiteren Kampf ...

Um 16.25 Uhr eines grauen Nachmittags hörte an jenem 5. März sein venezolanisches Herz auf zu schlagen, aber sein Licht lebt auf der Straße, in den Menschen, in all denjenigen, deren Augen aufleuchten, wenn er genannt wird. Die zwölf Monate waren nicht einfach für sein treues Volk, das die Trauer überwinden musste, um einen harten Wirtschaftskrieg zu konfrontieren, ebenso wie zwei Wahlen, einschließlich einer Präsidentschaftswahl kaum einen Monat nach seinem Ableben, und die Störaktionen derjenigen, die die Demokratie aus ihrer Sprache verbannten und auf Gewalt setzten, um die Macht zu ergreifen.

Im Venezuela von Chávez unterhielt ich mich vor ein paar Tagen mit einer Venezolanerin, die ich kenne, seit ich dieses Land zum ersten Mal betrat. Ihren Nachnamen kenne ich nicht, aber ihren Vornamen. Sie heißt Maritza und hat mehrere Jahre in der medizinischen Mission *Berno Adentro* gearbeitet, so dass ein Kubaner wie ein „Beichtvater“ für sie ist und nie scheut sie sich, vor ihren Freunden Gefühle zu äußern. Wir unterhielten uns ein wenig über alles Mögliche, die Lage im Land, das tägliche Leben, bis das Thema des verstorbenen Präsidenten aufkam: zu dem sich leidenschaftlich versicherte: „Chávez ist mehr als eine Person.“

„Verdammt, der hat unser aller Leben verändert und er ging so überraschend, wie er kam, und ehe es wieder einen anderen wie ihn geben wird, wird viel Zeit vergehen, so viel, dass du und ich es nicht erleben werden, aber da ist *Maduro*, mit ihm gehen wir, denn der Kampf geht weiter“, äußerte Maritza, für



Ihn erfüllte eine tiefe Liebe zu seinem Vaterland

die diese Worte keine leere Parole sind, sondern ihre Gefühle und ihr fähiges Handeln widerspiegeln. Man braucht nur ihre Augen zu sehen, um zu erkennen, dass ihre Worte tief aus dem Inneren kommen.

Um Hugo, den Freund, haben wir geweint, und selbst jetzt wird bei einem Gespräch, bei dem es um Chávez geht, die eine oder andere Träne verdrückt. So, wie ich Maritza Tränen vergießen sah, habe ich es bei vielen gesehen. Egal, ob es von der Landarbeit oder vom Kampf gehärtete Männer sind. Das Herz ist stärker, die Spiritualität von Chávez ist sehr groß, er ist tief eingedrungen, so dass seine Spur in nur einem Jahr nicht gelöscht werden kann, denn er ist überall.

Das Bild von Chávez und seine Ideen sind allgegenwärtig in den Straßen. Ich habe sein Bild an Wänden gesehen, gemalt von jungen Sozialaktivisten, auf einem alten Wahlkampf-Plakat von 2012, das eine Autobahn flankiert, von wo aus er lächelnd blickt, als ob er daran erinnere, dass sein Leben darin bestand, der Mehrheit Glück zu bringen; es ist in der Nationalhymne präsent, die er selbst gesungen hat und die das Fernsehen zum Sendeschluss über-

trägt; auf dem T-Shirt eines Kindes oder dem Rucksack eines jungen Mannes.

Hugo Chávez ist zu einem Symbol geworden, wie das mythische Bild von Che, aufgenommen von Korda. Aber diesmal ist es nicht ein Bild, es gibt viele: seine Augen, das Profil seines Gesichts, das Bild von einer Umarmung einer alten Frau, seine „Schweinschwanz“-Unterschrift, wie er selbst sie nannte. Denn der Präsident der Venezolaner ging über den militärischen und politischen Kampf hinaus und berührte das Herz, denn er hat viel für ein Volk getan, dem es an vielem mangelte.

Wenn man durch das Zentrum von Caracas geht, erkennt man, dass die Menschen mit ihrem Anführer über die Politik hinaus verbunden sind, eine Mystik, die ans Religiöse reicht. In einigen Geschäften für religiöse Gegenstände kann man neben der Statue „Unserer Lieben Frau von Coromoto“ – der Schutzpatronin von Venezuela – eine Chávez-Statuette finden. Manche nennen ihn den „Heiligen der Armen“, während andere ihn mit José Gregorio Hernández vergleichen, einem Arzt aus dem frühen 20. Jahrhundert, der von den Venezolanern für seine Arbeit mit den Armen verehrt wird.

Während die Feinde des Chavismus die Stimme von Chávez verstummen lassen wollen, ist dies unmöglich, denn die Venezolaner sehen täglich seine Gestalt. Sein Augen, gemalt in den Straßen und an hohen Gebäuden in Caracas, erinnern an das Charisma eines Mannes, der tanzte, der sang, dessen Leben eine Darbietung war und der sich vollkommen einer gerechten Sache hingab; aber mehr als das Bild, sieht man heute auf Schritt und Tritt die Spur einer Bolivarianischen Revolution, die ein besseres Venezuela aufgebaut hat.

Es ist nicht schwer, einen Jugendlichen mit der Unterschrift oder den Augen von Chávez lätiowiert zu finden. Sie sagen es ist ein Tribut, aber es ist mehr als das. „Es ist, um nie zu vergessen, was es bedeutet, Chavist zu sein“, denn in diesem Land ist Chávez zweifellos ein Licht, das auch der Tod nicht erlischt. •



Der verstorbene Bolivarianische Politiker auf dem „Balkon des Volkes“ des Miraflores-Palastes



Chavez, während eines seiner letzten öffentlichen Auftritte

London: Zweitägige Anhörung zum Fall der „Cuban Five“.

Untersuchungskommission fordert von USA Korrektur des Unrechts

Volker Hermsdorf, London

• RUND 300 Teilnehmer aus 27 Ländern forderten am Sonnabend zum Abschluß einer internationalen Anhörung in der Londoner „Law Society“ die Freilassung der drei noch in den USA festgehaltenen Cuban-Five-Männer. „Präsident Barack Obama muß dafür nur ein Stück Papier unterschreiben“, erklärte der frühere kubanische Außenminister und Parlamentspräsident Ricardo Alarcón vor der Untersuchungskommission. „Mr. Obama, yes you can“, ergänzte der Vizepräsident des Europäischen Parlaments, der spanische Sozialist Miguel Ángel Martínez. Er fügte hinzu: „If you can and don't, then you don't want to.“ (Wenn Sie es können und trotzdem nicht machen, dann wollen Sie nicht.)

Die Anhörung orientierte sich an dem erstmals 1966 von dem britischen Philosophen und Mathematiker Bertrand Russell organisierten Tribunal zu den Kriegsverbrechen in Vietnam und den folgenden, dann nach dem Nobelpreisträger benannten Gremien. Veranstalter waren mit Kuba solidarische europäische Gruppierungen, unterstützt wurden sie von knapp 180 prominenten Erstunterzeichnern, Gewerkschaften und sozialen Organisationen sowie rund 6000 Einzelpersonen aus aller Welt. Die dreiköpfige Untersuchungskommission bestand aus dem ehemaligen Vorsitzenden des Obersten Indischen Gerichtes, Yogesh Kumar Sabharwal, dem französischen Exverfassungsrichter Philippe Texier und Zakeria Mohammed Yacoob, von 1998 bis 2013 Mitglied des südafrikanischen Verfassungsgerichts.

TERRORISTEN IN MIAMI

Zu Beginn legte der Spezialermittler des kubanischen Innenministeriums für Terrorakte, Roberto Hernández Caballero, eine Übersicht der von Miami aus organisierten Angriffe gegen Menschen und Einrichtungen in seiner Heimat vor. Danach wurden seit dem Sieg der Revolution im Jahr 1959 bisher 713 Terroranschläge registriert, bei denen rund 3500 Menschen getötet und mehr als 2100 verletzt worden sind. Auch außerhalb Kubas mordeten die Terroristen. So verlor die Zeugin Mariá Margarita Morales Fernández ihren Vater Luis Alfredo 1962 durch ein Attentat auf eine Passagiermaschine



der „Cubana Aviación“. Die Mutter der Zeugin Betina Palenzuela Corcho wurde 1976 in Lissabon durch eine von Terroristen in der kubanischen Botschaft platzierte Bombe getötet. Mehrfach wurden auf kubanische Einrichtungen und Reiseagenturen in Lateinamerika und den USA Anschläge verübt. Der stellvertretende Direktor des alternativen Senders „Radio Miami“, Lorenzo Gonzalo, bestätigte, daß die USA nie Maßnahmen gegen die von ihrem Boden aus operierenden Terroristen ergriffen. In einer derartigen Situation, erläuterte der Hamburger Völkerrechtler Professor Norman Paech, stehe jedem Land das Recht auf Selbstverteidigung zu. Aus diesem Grund, erklärte Hernández Caballero, habe Kuba Aufklärer nach Miami geschickt, um weitere Anschläge zu verhindern.

Einer von ihnen, der im Mai 2013 in seine Heimat zurückgekehrte René González, konnte seine Aussage vor der Kommission nur über Internet live aus Havanna abgeben, weil Großbritannien ihm die Einreise verweigert hatte. Die drei Richter warfen London vor, dem Druck der USA nachgegeben zu haben. Der Betroffene selbst gab sich zuversichtlich: „Sie wollten mich nicht nach London lassen, aber jetzt bin ich doch da und mitten unter euch“, begrüßte er von einer riesigen Leinwand und berichtete dann über Einschüchterungsversuche des FBI, wiederholte Isolationshaft und Schikanen gegen seine Familie. Nachdem die Teilnehmer den Zeugen mit minutenlangem Applaus stehend gefeiert hatten, verglich Richter Yacoob die Methoden der USA mit denen des südafrikanischen Apartheidregimes, gegen das er selbst Widerstand geleistet hatte. Zum Abschluß bekundete er den Aufklärern deshalb seinen Respekt: „Sie sind Männer von Ehre, Mut und hoher Moral.“



INTERNATIONAL COMMISSION OF INQUIRY INTO THE CASE OF THE



GRUNDLAGE FÜR AKTION

Das attestierte auch die US-Bestsellerautorin und Pulitzerpreisträgerin Alice Walker den kubanischen Kundschaftern. Deren Anwälte und Angehörige hatten zuvor am zweiten Verhandlungstag über Vorverurteilung in den Medien, von Washington gekaufte Journalisten, Drohun-

gen gegen Zeugen und Jurymitglieder, ständige Schikanen in der Haft und wiederholte Rechtsverletzungen ausgesagt. Die drei Richter kamen in einer 13 Punkte umfassenden Erklärung zu dem Ergebnis, daß „ernsthafte Zweifel daran bestehen“, daß auch nur einer der Cuban Five „in den Genuß eines zügigen und fairen Verfahrens“ gekommen sei. Allen von ihnen seien die bürgerlichen und politischen Rechte vorenthalten worden. Die USA werden aufgefordert, dieses Unrecht zu korrigieren und die drei noch inhaftierten Aufklärer umgehend frei- und in ihre Heimat zurückkehren zu lassen. Aus Sicht der Kommission ist dies eine unverzichtbare Voraussetzung für die Normalisierung der Beziehungen zwischen den USA und Kuba sowie für die Sicherung des Friedens in der Region und der Welt. Die Kommission will ihr Ergebnis bis Anfang Juni veröffentlichen. Es soll Grundlage für eine weitere Kampagne in Washington im Rahmen der Aktionswoche für die Freiheit der Cuban Five vom 4. bis 11. Juni sein. (Entnommen aus „Junge Welt“)



Information unter:
www.miami5.de,
www.granma.cu,
www.granma.cubaweb.cu,
www.freefive.org,
www.antiterroristas.cu

ANTONIO
Guerrero Rodríguez



NO. 58741-004
QUARTERS: APACHE A
FCI MARIANNA
P.O. BOX 7007
MARIANNA, FL
32447-7007

RAMON
Labañino Salazar



(LUIS MEDINA)
NO. 58734-004
FCI JESUP
2680 301 SOUTH
JESUP
GA, 31599

GERARDO
Hernández Nordelo



NO. 58739-004
USP VICTORVILLE
PO BOX 5300
ADELANTO,
CA 92301

FERNANDO
González Llort



ZURÜCK IN KUBA
NACH
BERBÜSSUNG
SEINER STRAFE

RENE
González Schwerert



HAT SEINE GEFÄNGNISSTRAFE
VERBÜSST.
NACH VERZICHT AUF DIE
US-STAAFSBÜRGERSCHAFT
WURDE IHM DER AUFWENTHALT
IN KUBA GENEHMIGT